

Delbos und Regin über „Richterimmission“ in Spanien

„Manchester Guardian“ spricht von englisch-französischem Militärbündnis

Eigenmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 19. September.

Der Sonnabend brachte auf dem Berliner Forum wieder einen Großenkampftag der Nieden und internationalen „Liebenswürdigkeiten“. Im Mittelpunkt standen der Spaniabotschafte Regin und der französische Außenminister Delbos, die sich jedoch in der Form voneinander unterscheiden, die aber beide das Thema der „Intervention“ in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellten.

Regin postierte in der bekannten ausfälligen und unsittlichen Tonart wiederum gegen Deutschland und Italien und schmiedete die wildesten Verdächtigungen gegen die beiden Mächte, die ihm schließlich das leidbare Recht zu geben glauben, vom Völkerbund die Achtung zu fordern, daß „Deutschland und Italien zu Angreifern in Spanien“ (!) erklärt werden. Schon deshalb müsse man nach der Meinung des Herrn Regin die Beihilfe der Antivatikan-Konferenz auch den Valencia-Bolschewisten zugeschenken. Die Valencia-Schiffahrt müsse „gelöscht“ werden und der Valencia-Regierung nach Meinung des Valencia-Dämpfers endlich das „Acht“ gegeben werden, sich im Ausland mit fremden Waffen und mit fremder Munition zu versorgen. Auf diese dekadente Weise der Nachtrieb verordnete er ansteckend verschiedene, daß Moskau seit nunmehr über einem Jahr der getreue Gehilfe zur Vernichtung der spanischen Nationalkultur ist. Als letzten Ballon ließ er schließlich die Behauptung steigen, daß die „nationalsozialistischen Gewalttäter gegen Gibraltar“ gerichtet seien.

Die „Voraussetzungen“ für den Frieden

Nach dem Bolschewisten sprach der französische Außenminister Delbos, der zunächst die Verbündungsbereitschaft Frankreichs unterstrich. Er betonte dann insbesondere, daß man auch die „Voraussetzungen“ schaffen müsse, die den Frieden und die Verbündung unter den Völkern fördern sollten. Eine „Politik der Nichtintervention“ sei deshalb die einzige Lösung. Frankreich hätte seinerseits die Stellung immer eingenommen. Wenn Delbos gerade darauf so entscheidendes Gewicht legt, so scheint ihm dabei die verschiedenen Verteilungen und die plötzlich auf französischen Flugplätzen „ausgetrockneten“ Flugzeuge für Sovjet-Spanien etwas in Verantwortung geraten zu sein. Denn wir wissen tatsächlich nicht, inwieweit Frankreich dazu begreifen hat, die von Delbos so geprägte „Politik der spanischen Unabhängigkeit“ zu fordern. Wir glauben auch Herrn Delbos, daß er daran festhalten will, daß dieser seine Glaube nicht erschüttert und seine Politik nicht in einer „Fazet“ werde. Das ändert aber schließlich nichts an den Tatsachen der Vergangenheit und der – Gegenwart, in der man bekanntlich nach dem Arrangement von Ryon nunmehr in Paris befreit ist, die Freizeitkontrolle an den Porten und noch mehr eine Sowjetisierung, die faktisch bereits seit langem stattfindet.

Das „gestörte Gleichgewicht“

Wenn der Redner darüber hinaus noch von einem „gestörten Gleichgewicht“ in Europa spricht, die durch die Interventionen in Spanien erfolgt sei oder doch zum mindesten drohe, so können wir ihm hierin in bezug auf die Einmischung Moskaus, die ungebunden seit nunmehr einem Jahr erfolgt, nur recht geben, denn das gleiche hat ja auch der Führer in Nürnberg festgestellt. Wie verzeichneten die Auseinandersetzung des französischen Außenministers um so lieber, als er damit – wie auch der „Tour“ feststellt – offen zugibt, daß die Politik der kollektiven Sicherheit vernichtet ist, besser, daß ihre Praktik vernichtet ist, da sie ja in Wirklichkeit nie bestand, vielmehr ein Schlagwort zugunsten der Westmächte gegen Deutschland darstellte.

Zwei feindliche weltanschauliche Lager

Wenn Delbos schließlich noch feststellt, daß die Gefahr der Teilung Europas in zwei feindliche weltanschauli-

che Lager drohe, so können wir nur dagegenhalten, daß diese Teilung bereits eingetreten ist, daß sie eintreten mußte, nicht weil Deutschland oder Italien sie wollten – wir haben unsere Friedensläufe immer und immer wieder unter Beweis gestellt, ohne daß wir eine Antwort darauf erhalten –, sondern weil Moskau sie mit seinem terroristischen Treiben heraufdrohte. Nun aber, da diese Spaltung besteht, gibt es auch kein Alibi vor der Entwicklung. Oder sollen wir etwa bloß der Ruhe der Weltmächte zuliebe aufhören, uns gegen die verbrecherischen Maßnahmen Moskaus zu verteidigen?

„Ryon, eine Unterstützung der Bolschewisten“

Wenn der französische Außenminister die Konferenz von Ryon tatsächlich bei ihrem gescheiterten und düstigen Ergebnis als einen „äußerlichen Erfolg“ bezeichnet, so braucht man demgegenüber nur die Feststellungen des „Manchester Guardian“ zu verzerrchen, der ganz offen zugibt, daß die Beihilfe von Ryon in ihrer letzten Fassung nichts anderes bedeutet als eine Unterstützung der Valencia-Bolschewisten. Außerdem, so schreibt das Blatt weiter, gehabten diese Beihilfe sehr an ein eingesetztes englisches Militärbündnis, das auch über das Mittelmeer hinwegwirkt. Da die Zusammenarbeit der beiden Flotten sei heute enger als vor und während des Weltkrieges. Nur dadurch ist es erfärllich, wenn das Blatt schließlich die Folgerungen zieht und schreibt, daß die Abmachungen von Ryon in erster Linie die gewünschte Stellung der Valencia-Bolschewisten wiedersetzen sollte. Der „Manchester Guardian“ gibt am Schluß dieses Auflasses selbst zu, daß sich das Gleichgewicht im Mittelmeer durch diese Konferenz zugunsten Englands und Frankreichs verschoben habe. Hier also wird das Spiel ganz offen aufgesetzt, mit dem allem Auftreten nach in Ryon „Richterimmissionspolitik“ gemacht wurde. Wir glauben aber, daß an einer solchen Politik Delbos nicht ganz un-

beeinflußt ist, obwohl er die „Voraussetzungen“, die Herr Delbos zur Sicherung des Friedens vorschlägt? Wir haben diese Voraussetzungen immer gewollt, wir haben sie aber immer vermisst und wir vermissen sie jetzt mehr denn je.

London: „Verweihlung – nicht Attentat“

Seltsame Entschuldigung für die roten Bomben auf den Zerstörer „Fearless“

London, 19. September.

In London hält man weiterhin eigenhändig an der Fiktion fest, daß die Schuld an den wiederholten Überfällen roter Flugzeuge auf englische Schiffe nicht bei den Bolschewisten liegt. Auch der neuzeitliche Anschlag vor dem nordspanischen Küste, wo der britische Zerstörer „Fearless“ von einem Flugzeug mit Bombe beworfen wurde, ohne allerdings getroffen zu werden, wird mit geradezu erstaunlicher Hartlosigkeit behandelt. Da das Flugzeug nach seinem Anflug in Richtung auf das von den Roten besetzte Gijón zurückflog, ist zwar an der Schuld der rotpansischen Menschenmörder nicht zu zweifeln. In London führt man jedoch, wie „Press Association“ meldet, die Bombardierung auf eine Verweihlung zurück. Es befinden sich nämlich ein oder zwei nationalsozialistische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls weise man im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearless“ habe auch nicht auf das Flugzeug ge feuert.

Auch diese Attacke des roten Piratengebiels reiht sich folgerichtig in die Kette jener Verbrechen ein, die in Spanien

Neues in Kürze

„Mussolini und Hitler“. Als Aufsatz zur Reise des italienischen Regierungschefs nach Deutschland und seiner Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler hat die größte illustrierte Wochenzeitung Italiens, die „Illustrazione Italiana“, ein vorzüglich ausgestattetes Sonderheft „Afrika Rom-Berlin“ mit Beiträgen von Groß Giano, Dr. Goebbels und Dr. Alcieri herausgegeben.

Braunau am Inn wird Garnison. Der Ausbau der österreichischen Wehrmacht hat zur Ausstellung eines neuen Regiments geführt. Das Innviertelregiment, das die Bezeichnung Nr. 17 tragen wird, soll die Garnisonstädtle Braunau am Inn, Ried und Schärding umfassen.

Griechische Teilnahme an deutschen Herbstmanövern. Die deutsche Reichsregierung bat die griechische Regierung zur Teilnahme an den deutschen Herbstmanövern eingeladen. Die griechische Regierung hat mitgeteilt, daß der zur Zeit in Deutschland weilende Brigadegeneral Marfos sowie die übrigen Mitglieder der griechischen Militärmission in Deutschland an den Herbstmanövern teilnehmen sollen.

Hausfahrt bei Hünfeld „Capuzenträgern“. Der Pariser Untersturmführer bat in den letzten beiden Tagen im Zusammenhang mit der Geheimorganisation der Kapuzenträger insgesamt 30 Hausfahrtungen vorgenommen, wobei zahlreiche Waffen, offizielle Dokumente und Briefe aufgefunden wurden.

48 Millionen Einwohner in Italien. Die Bevölkerung Italiens beträgt nach der Volkszählung vom 21. April 1936 42 918 726 Personen. Zu dieser Zahl sind auch die während des Weltkrieges vorübergehend Abwesenden enthalten. Gegenüber 1931 hat also die Bevölkerung um 1,7 Millionen zugenommen. Der Bevölkerungsüberschuß während der Rechtzeitigkeit belief sich auf rund 2 Millionen.

Stapelamt eines italienischen Berghofs. Auf der Werft von Piombino ist der Zerstörer „Aosta“ vom Stapel gelassen. Taufpatin war die Mutter eines im abendländischen Feldzug gefallenen Flugzeugmechanikers, dem seinerzeit nachtraglich die erste in diesem Kriege verliehene Goldmedaille zuerteilt wurde.

Paratypus in Stockholm. Hat das gesamte Personal eines großen Gastronomiebetriebes in Stockholm im Paratypus erkrankt? 113 Personen mussten im Epidemien-Krankenhaus untergebracht werden. Bis jetzt ist eine Person gestorben.

London: „Verweihlung – nicht Attentat“

Seltsame Entschuldigung für die roten Bomben auf den Zerstörer „Fearless“

an den deutschen, italienischen und englischen Schiffen in nunmehr neuer nicht mehrzählbarer Art verübt wurden. Wieder sollte eine Bombe den Frieden gefährden und den Krieg befürchten. Wenn man in London glaubt, daß es sich um eine „Verweihlung“ handele, so fragen wir uns: Sind die mähnenden Kreise in England tatsächlich immer noch so naiv, an die Friedfertigkeit der spanischen Piraten zu glauben? Wussten vielleicht erst einmal ein Volkstreter beweisen, daß es sich nicht mehr um angebliche „Verweihungen“ handelt, sondern um sehr reale Abseitsen, hinter denen die roten Kanonen lauern, um Europa in einen Krieg zu treiben, der seine Kultur vernichtet? Es sind tatsächlich nach diesen letzten geweihten Anschlag keine Beweise mehr notwendig, um den Härtesten die Schäßlichkeit ihres Spieles mit dem Feuer vor Augen zu führen. Wer weiterhin durch eine sandernde und entlastende Haltung beweist, daß es ihm nicht ernst ist um Europa Frieden, der darf sich auch eines Tages nicht wundern, wenn diese entschuldigende, lenkend-lässige Haltung als eine Unterstützung der roten Meuchelmörder in Spanien bezeichnet wird.

Türkisches Parlament ratifiziert „Arrangement“ von Ryon. Das Parlament ratifizierte das „Arrangement“ von Ryon und dessen Zusatzprotokoll.

gehen sind. Ob man freilich mit einer allzu innerlich überbaudeten Bild auf die Bildstätte legen kann, dies sind zweifelhaft. Denn dafür ist das meiste zu sehr gebunden an eine bisher gepflegte Überlieferung und noch zu wenig aus dem Geiste autonome Gegenwart.

Das offene Bekennen eines großen und wichtigen Kreises der östlichen Künstlerschaft ist diese juristische Sichtungsausstellung mit ihren tausend Werken im Leipzigischen Kreis gingen nur 350 ein) auf alle Fälle, eine zahlmäßig überreiche und gänzlich sehr abstimmungsfreie Überlieferung, aus der wir unsere Künstler kennenzulernen können.

Dr. Felix Zimmermann.

Die Eröffnungsfeier

Vor einem außergewöhnlich großen Kreise von Teilnehmern – Vertretern der Gebilden, der Wehrmacht und der Partei, insbesondere aber auch Hunderten von Künstlern, die die Sache schätzten haben – fand am Sonnabormittag die Eröffnungsfeier der Ausstellung statt.

Als stimmungsvollen Auftritt bot zunächst das Viersch. Quartett in wehrhafter Begeisterung den Langenbach-Saal aus dem B-Dritt-Quartett von Brahm. Dann eröffnete Kreisleiter Waller die Schau mit einer wegweisenden Ansprache. Er betonte die Tatsache, daß eine Ausstellung dieser Art zum ersten Male veranstaltet wurde, nachdem der Ort des Reichskanzlers als östliches Künstler an diesem Ort zusammengeföhrt habe. Aber nicht nur diese Versammlung der Schaffenden sei neu, ihr werde als erstmalig auch die Herausführung der Soldaten an eine solche große Kunstaustellung entsprechen. Das Volk muß den Künstler kennen und beistehen lernen, und die Begegnung mit den Künstlern muß jedem Künstler neue Anregungen für seine Arbeit geben. „Wir werden auch in kommenden Jahren in solche Überlebenschancen über das Werk unserer Künstler geben. Wir werden dann erkennen, ob der Weg aufwärts geht. Noch leben wir am Anfang einer Entwicklung, die mit dem Tage der Machtergreifung begonnen hat. Kunstwerke lebten mir ab. Nur der wird in der Folge bestehen, der als Schaffender mitten in seinem Volle lebt, der mit seinen Werken aus dem Volksum in seinem Gemeinschaft heraus.“

Kreisleiter Höller gedachte hierauf des Führers und gab damit dem Eröffnungsfeier den feierlichen Abschluß. Ein erster Rundgang, bei dem die Halle der Besucher bereit eine Teilung nötig machte, folgte rasch an.

Wie der Kreisleiter mitteilte, wird die wegen der großen Zahl der Einsendungen in Räume der Kunstabademie verlegte Ausstellung der Aquarelle und Graphiken am Dienstag angängig werden. Erich Helmans,

† Spielplanänderung im Schauspielhaus. Heute 20 Uhr statt „Schwarzbrot und Kipfel“ das Stück „Don und die Schwindler“.

„Wir wollen unsere Künstler kennenlernen“ / Eröffnung der jüdischen Sichtungsschau

Als eine unmittelbare Wirkung der feierlichen Einweihung und Eröffnung des Hauses der Künste in München war der Auftritt aufzufassen, den Reichskultusminister Mutschmann und Landeskulturschulter Salzmann erliehen, worin die Künstler Sachsen aufgeführt wurden, nach eigener Wahl Beugung ihres Schaffens zur Ausstellung in den jüdischen Kreishauptstädten einzulefern. In Dresden, Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Bautzen, Böhlen und Planitz soll eine Sichtungsschau aus den eingesandten Werken verankert werden, und aus der Summe dieser Überlebenschancen soll durch eine Ausstellungskommission eine große jüdische Kunstschatz zusammengestellt werden, die – vornehmlich in Dresden – während der Bauausstellung zu leben sein wird. Nach den Richtlinien, die der Führer in seiner großen Kulturrede gegeben hat, alle es, das Werden einer neuen, gesunden, deutschen Kunst zu fördern. Diesem Zweck dient die große weitgespannte organisatorische Vorbereitung in ihrer letzten Phase. Sie will aber erst einmal einen Überblick schaffen, welche Kräfte für den Aufbau der neuen Kunst vorhanden sind und wie sich die Vereinschaft der Künstler zur Mitarbeit an dem Gesamtbau in ihren nach freier Wahl dargebotenen Werken erkennbar mache. Auf diese Weise wollen wir möglichst alle unsere Künstler kennenzulernen, nicht nur die in jeder Ausstellung vertretenen bekannten Persönlichkeiten, sondern eben auch gerade die sonst Verborgenen und Zurückhaltenden. So ist die Einreichung von je zwei Werken allen diesen gestattet worden, die der Reichskammer der bildenden Kunst eingelegt sind. Allerdings müssen praktische Rückichten auf die Einsendungen, die von den Kreisen Pirna und Großenhain aufzunehmen gegen 70 Arbeiten, so daß die ganze Ausstellung fast 1000 Werke umfaßt. Diese große Zahl hat genötigt, mehrfach die Gemälde in zwei Reihen übereinander anzuhängen. Aus dieser Fülle das Wertvollste auszusuchen, wird eine schwere Arbeit bilden. Ohne eine gewisse Gruppierung, wie man sie bei jeder Ausstellung üblich hat, um dem Besucher den Überblick zu erleichtern, ist man auch in dieser ohne Richterkreis zusammengebrachten Kunstschatz nicht auskommen. Die Vorhalle bildet einen Ehrenraum mit Bildern führender Persönlichkeiten der Bewegung. Hier darf man wohl das Bildnis des Führers von Schäffler hervorheben, da es schon allgemein als eins der besten anerkannt ist. Es sind noch mehrere jüdische Bildnisse zu sehen, und es wäre reizvoll, aber ablenkend, die Unterschiedenheit der Ausstellungen und Ausführungen zu vergleichen. Der Ehrenraum ist ein voller künstlerischer Vorhang für die ganze Schau. Im Hauptsaal mit seinen drei Räumen findet man

überwiegend Künstler mit bekannten Namen vertreten, ebenso Altmälzer Wilhelm Claudius. Im übrigen erscheint es nicht angängig, Namen der 500 Künstler zu nennen, die sich hier zusammengefunden haben, einmal schon wegen der großen Anzahl, und dann, weil es den Entscheidungskreis der Ausstellungskommission voreignen könnte, wenn man einzelne Maler herausheben würde. Es kann deshalb, was die Künstler betrifft, nur soviel gesagt werden, daß sich die Bekannten und Unbekannten zumeist mit Bildern eingeholt haben, deren Werke man schon auf anderen Ausstellungen kennenzulernen konnte, so daß diese Künstler auch hier ihren Platz zu wahren wissen. Man findet dann eine ganze Anzahl junger Talente, die noch nicht hervorgegangen, jedoch noch nicht gebührend bemerkt werden; ihnen besonders kann und wird die Auslese zu verdiente Rechte verden. Nun freilich sieht es auch nicht an zahlreichen Malern, bei denen weder die Begabung, noch die Schulung, noch die Selbstkritik augereicht haben, künstlerisch einwandfrei Leistungen vorzuweisen. Ihnen wird durch Ausbildung von der Ausstellungskommission ein Unrecht widerfahren.

Soweit es möglich ist, mit einem Male Überblick über die umfangreiche Schau zu gewinnen, kann man auch einziges Allgemeines über die Stoffwahl sagen. Es überrascht natürlich nicht, daß die Sandstein in der Überzahl vorhanden ist. Auch ergibt es sich aus naheliegenden Gründen, daß die Umgebung von Dresden, jährländische Städte, das Erzgebirge und die Sächsische Schweiz die häufigsten Motive geboten haben. Die heimliche Landschaft steht der ausländischen schon ziemlich voran. Ein Sondergebiet bildet die sogenannte Industrielandeskunst, die mit mehreren charakteristischen Stücken vertreten ist. Das für eine neue Landschaftsbildgestaltung so wichtiges architektonische Unternehmen der Autobahnen hat vielen Malern Anregungen gegeben, aus denen möglichst geringe Werke hervorgegangen sind. – Verhältnismäßig gering ist die Zahl der Bildnisse, doch sie zeigen alle Arten der Ausführung der Bildnismalerei und ihrer Zeile. – Im Figurenblatt ist kaum Herausragendes zu finden, doch enthält der große Vierdecksaal einige starke monumentale Kompositionen. – Wenig ist das Tierbild zu finden, häufiger das Blumenstillleben, das in auch dem malerischen Gestalten die Schönsten Möglichkeiten der Farbenwirkung bietet.

In Leipzig, wo die entsprechende Bezirksschau schon vor einer Woche eröffnet wurde, hat Stadtrat Hauptmann in seiner Eröffnungsrede hohe Worte für diejenigen Künstler gesprochen, deren eingehende Wahlwerke geradezu einen Höhepunkt der Begeisterung für die „Unterste Kunst“ geboten. „Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unterste Kunst“ gehören.“ Die Dresdner Ausstellung, die doch auch aus berühmten Wahl der einstudierenden Künstler entstanden ist, hat einen so starken Vorwurf nicht zu fürchten. Bild auf einer Reihe von dem geweihten Wege debenen, die z. T. ob ihrer Krankheitigkeit eher in die Ausstellung „Unter

Meldet euch frühzeitig!

Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht im Jahre 1938

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt:

Wehrdienst ist Ehrendienst! Für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er körperlich, geistig und körperlich dieser ernsten Aufgabe gewachsen ist, und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt.

Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer freiwilligen Meldung der Wahl zu wählen, und die Möglichkeit, an einem Truppenteil zu kommen, der der Vorbildung, den Reihungen und Qualitäten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition bzw. persönliche Beziehungen verbunden ist.

Die Termine für die Einstellungsgeprüfung

Die Wehrmacht kommt dem Wunsch jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfang entgegen. So ist dies jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst fröhliche Meldung liegt somit im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Einstellungsprüfung für die Herbeinstellung 1938 müssen von laufwirtschaftlichen Arbeitskräften bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeresunteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 3. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die Herbeinstellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmacht- oder Truppenteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtteil, bei dem ausgewählten Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Für eine freiwillige Meldung ist die genaueste Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich:

- Freiwillige Einstellung in den aktiven Wehrdienst ist für Wehrpflichtige in der Regel vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich. Am beobachteten Einstellungsdatum darf daher das 25. Lebensjahr noch nicht überstritten und muss das 17. Lebensjahr vollendet sein. Als Richtung für die Herbeinstellung 1938 gilt der 15. Oktober 1938. — Abweichend hiervon werden eingestellt:
 - im Heer: bei den Heeresunteroffizierschulen: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr;
 - bei der Kriegsmarine: in den Flottendienst: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr;
 - bei der Luftwaffe: bei der Fliegertruppe feinähnlich Sanitätsschule: Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.
- Bewerber aus den Geburtsjahrzägen 1918 und jüngere dürfen im Jahre 1938 nur dann eingestellt werden, wenn sie besonders geeignet sind und sich zu einer längeren Dienstzeit als zwei Jahre in der Wehrmacht verpflichten. Von einer solchen Verpflichtung zu einer längeren Dienstzeit darf nur bei Bewerbern abgesehen werden, denen durch eine spätere Ableistung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung (z. B. Abiturienten) erwächst.
- Wehrpflichtige in der Berufsausbildung dürfen als Freiwillige nur dann angenommen werden, wenn sie ihre Zeit vor Einstellung in den Reichsarbeitsdienst, also mindestens ein halbes Jahr vor Einstellung in den Wehrdienst, voraussichtlich mit Erfolg beenden werden oder die Einstellung ihres Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung bringt.
- Angehörige des Geburtsjahrzäges 1915 und jüngere Geburtsjahrzägen müssen vor Ableistung des aktiven Wehrdienstes der Arbeitsdienstpflicht genugt haben. Sie werden bevorzugt eingesetzt zum Reichsarbeitsdienst einsbezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwilliger bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.
- Voraussetzung für eine Annahme als Freiwilliger ist es, daß der Bewerber:
 - eine Mindestgröße von 180 Centimeter besitzt (Heeresunteroffizierschulen mindestens 185 Centimeter, schwere Artillerie mindestens 188 Centimeter, Panzer-Abteilungen höchstens 178 Centimeter);
 - die deutsche Staatsangehörigkeit (Staatsangehörigkeit), besitzt;
 - wohnt;
 - tauglich für den Wehrdienst ist;
 - nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt;
 - nicht Jude ist;
 - gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist;
 - unverheiratet ist;
 - der minderjährig ist, die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorlegt;
 - notwendige Jahnbehandlungen vor der Einstellung durchführt.
- Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können als Freiwillige nicht eingestellt werden.
- Vor der Meldung zum freiwilligen Einstieg haben bei-

der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

- nicht gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheins zum Einstieg in den aktiven Wehrdienst. Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Auseinandersetzung des Wehrkennzeichens. Personalpapiere und von Minderjährigen die körperlische, amtlich beglaubigte Erklärung des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Einstieg sind zur Anmeldung mitzubringen;
- bereits gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrbuch. Vorberichte sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

7. Die Wahl des Wehrmachtteiles (Heer, Kriegs-

marine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppenteils (Marine-Teile) steht dem Bewerber mit der Einschränkung frei, daß sie bei Heer und Luftwaffe in der Regel nur bei Truppenteilen möglich ist, deren Standort in der Nähe des dauernden Außenhalbkreises des Bewerbers liegt. Bei der Kriegsmarine und beim Regiment General Göring können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden, bei letzterem jedoch mit Ausnahme von Ostpreußen. — Sind dem Bewerber die für ihn im Betracht kommenden Truppenteile/Marine-Teile nicht bekannt, so kann er sie bei dem für seinen dauernden Außenhalbkreis zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

8. Die Meldung zum freiwilligen Einstieg darf nur bei einem, und zwar grundsätzlich bei dem Truppenteil/Marine-Teile erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten möchte. (Am einzelnen siehe Nr. 9.) Jeder Bewerber hat sich strikt zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen:

- der Freiwilligenschein oder der beglaubigte Auszug aus dem Wehrbuch (siehe Nr. 6);
- ein handgeschriebener, lädenloser Lebenslauf;
- zwei Abbilder (kleine Seitenansicht) in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2 cm) mit Namensangabe auf der Rückseite.

Die Sonderbestimmungen

I. Heer:

- Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938;
- Dienstzeit: Zwei Jahre;
- Wahl der Waffengattung ist dem Bewerber freigestellt. Es kommen hierfür in Frage: Infanterie (Schützen-A., Maschinengewehr-A., Infanteriegeschütz-A., Panzerabwehr-A., Infot., Nachrichten-A., Artillerie), Kavallerie (Reiter- und Radfahrer-A.), Artillerie (leichte u. schwere Artillerie, Beobachtungs-A.), Pioniere, Kraftfahrtkampftruppe (Schützen-Btl., Rad-Schütz.-Btl., Ausklärungs-A., Infot., Panzer-Abwehr-A., Infot., Panzer-A., Fahrt-A.), Nebeltruppe, Sanitätsabteilung;
- Meldung hat bei dem Bataillon bzw. der Abteilung zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten will, für den Einstieg in Heeresunteroffizierschulen bei der Heeresunteroffizierschule Potsdam-Görlitz.
- Bevorzugt eingestellt werden: Inhaber des Meisterabschluß bei Reiter- u. Maschinengewehrkadetten der Kavallerie, bei bespannten Batterien der Artillerie, bei Infanterie-Reiterzügen, bei bespannten Maschinengewehrkadetten und bei bespannten Infanterie-Geschütz-Kadetten; Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrtausbildung bei motorisierten Truppenteilen; Bewerber, die den Nachweis der Motorausbildung erbringen können (z. B. Motorabschluß der SA) bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Horstkompanien oder bei Truppennachrichtenabteilungen; Bewerber, die Schifffahrt sind oder die den Nachweis wasserporträler Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der seemännischen Bevölkerung angehören — oder die Angehörige der Technischen Nothilfe sind, bei Pionieren; Bewerber, die den Sanitätschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA oder HD besitzen, bei Sanitätsabteilungen.

II. Kriegsmarine:

- Einstellung für den Flottendienst, dem der größte Teil der Freiwilligen zugestellt wird, erfolgt je nach Laufbahn im Januar, April, Juli, Oktober. Eine kleinere Teil der Freiwilligen wird für den Küstendienst (See) nur aus Angehörigen der seemännischen Bevölkerung im April und Oktober und für den Küstendienst (Land), vornehmlich aus der Küstendienstbevölkerung, im Oktober eingestellt.
- Dienst im Flottendienst: vier Jahre ausgänglich eines Ausbildungsgeschäfts, der ein Jahr nicht übersteigt. Die Bewerber müssen sich bei der Annahme für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt 12 Jahre, zusätzlich Ausbildungsgeschäft, einverstanden erklären. Im Küstendienst: zwei Jahre.
- Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungsdatum, mit dem Befehl „Flottendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn, zu richten: an den 2. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven.
- Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.
- Angehörige der seemännischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Kriegsmarine eintreten.

III. Luftwaffe:

- Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938;
- Dienstzeit: bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe 4½ oder 2 Jahre, bei der Flakartillerie und Regiment General Göring 2 Jahre;
- Meldungen sind einzureichen: für die Fliegertruppe bei den Fliegererprobungsabteilungen, außerdem bei allen anderen Truppenteilen der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen u. s. w.); für die Flakartillerie bei den Flakabteilungen, für die Luftnachrichtentruppe bei den Luftnachrichtenabteilungen und Luftnachrichtenabteilungen sowie bei den selbständigen Luftnachrichtenkompanien und Luftnachrichtenabteilungen; für das Regiment General Göring bei diesem Regiment und bei den Stäben des Luftkreiskommandos II bis VII.
- Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie; Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrtausbildung bei einer Motorworforschule der NSKK; Bewerber, die den Nachweis der Motorausbildung erbringen können (z. B. Motorabschluß der SA) bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Horstkompanien oder bei Truppennachrichtenabteilungen der Luftwaffe; Inhaber des Sanitätsabschluß des Roten Kreuzes, der SA oder HD.
- Angehörige der Fliegerischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in der Luftwaffe (Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe) eintreten. Der Fliegerischen Bevölkerung gehören an:
 - die aktiven Angehörigen des NSKK (Nationalsozialistisches Fliegerkorps) und der Luftwaffenabteilungen der HD, die ausgebildet oder in Ausbildung begriffen sind; im Segelf- oder Motorflug, im Nachrichtenverbindungsabteil, in handwerklicher Schulung für Flugszeugbau und Flugzeugmontage, und die hierüber eine Bescheinigung des NSKK-Sturmführers besitzen;
 - Inhaber von Ausweisen über Fliegerische Betätigung;
 - die Fliegerische Zivilpersonal:
 - der Luftwaffe,
 - der Luftverkehrsgesellschaften,
 - der Reichsluftfahrtverwaltung, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandhaltung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungsabteil der Luftwaffe beschäftigt ist und sich hierüber durch einen Vermerk auf den Seiten 8 ff. des Arbeitsbüchles oder eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über seine Tätigkeit ausweist;
 - vom Luftfahrtindustriepersonal:
 - die Facharbeiter, die in den Arbeitsbüchern auf Seite 8 Spalte c durch einen Vermerk des Arbeitgeberleiters als Flugzeugmonteur gekennzeichnet sind,
 - die Facharbeiter und technischen Angestellten, die seit mindestens drei Monaten in Rüstungsbetrieben der Luftwaffe beschäftigt sind. Facharbeiter in diesem Sinne sind lediglich die gelernten und angelernten Arbeiter des Metall- und Holzgewerbes usw. Befähigungszeugnis für die Statistik der Arbeitsvermittlung, Gruppen 5 und 12, deren Arbeitgeber auf Seite 8 ff. Spalte 4 mit einem entsprechenden Vermerk des Betriebsführers versehen sind. Der Berechnung der Dauer der Beschäftigung ist der Tag der Muttertag oder der Antragsuntersuchung als Einstiegstag zugrunde zu legen.

Merkblatt beim Wehrbezirkskommando

Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Das für den dauernden Außenhalbkreis des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfüllt auf Anfrage weitere Auskünfte.

Dort ist auch ein Merkblatt für den Einstieg in den gesuchten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Rennsteig'sche Handelschule
Mittwoch 3. Mittwoch 10. Mittwoch 17. Mittwoch 24. Mittwoch 31. September**Eintrittsermäßigung in der Jahresschau**

Der Tageseintrittspreis in die Jahresschau „Garten und Heim“ beträgt ab heute nur noch 60 Pf. für Kinder die Hälfte. Von 17,80 Uhr ab tritt der einheitliche Abendeintrittspreis von 30 Pf. in Kraft. Damit kommt die Ausstellungseröffnung einem Wunsch nach, der in letzter Zeit häufig an sie herangetragen wurde. Sie hofft, daß noch recht viele Volksgenossen von der Vergnügung Gebrauch machen werden, zumal die Ausstellung gerade jetzt im prächtigsten Schmuck der zahllosen Herbstblumen prangt. — Die Jahresschau wird umwiderruflich am 30. September geschlossen.

Heute, Montag, 20. September, Familientag mit Kinderfest, 10 Uhr Komplong mit Musik. 16,30 bis 18,30 Uhr Konzert der dänischen Kapelle Schloss Pettersberg. 19,30 bis 22,30 Uhr Konzert des H-Visionärkonzertes der H-Führungstruppe (Gründberg).



Aut. Presse-Bild-Zentrale

Bauen für das Volk und seine Zukunft!

25 Jahre Verband Sächsischer Wohnungsunternehmen

Dresden, 10. September.
Am Sonnabend und Sonntag beging in Dresden der Verband Sächsischer Wohnungsunternehmen (Bau-Gesellschaften und Gesellschaften c. V.) seine 25-Jahre-Feier, die durch den Besuch des Schirmherrn des Deutschen Baugenossenschaftsbewegung, Staatssekretär Daufer, ausgezeichnet wurde. Neben einer Fülle von Fachvorträgen erhielt die Tagung ihr besonderes Gepräge durch eine Gebetsfeier der Verbandsgründung und einen feierlichen Empfang im Rathaus, bei dem Staatsminister Lenk, Staatssekretär Daufer und Bürgermeister Dr. Kluge zu den Tagungsteilnehmern sprachen.

Die alten Baugenossenschaftler haben eins gewußt, daß Arbeit das A und O ihrer Tätigkeit ist. So war es kein Wunder, wenn auch die 25-Jahre-Feier des Verbands Sächsischer Wohnungsunternehmen in Dresden im Konzertsaal des Ausstellungspalastes am Sonnabend mit der Arbeit und Rechenschaft über die Arbeit begann.

Die Eröffnungseröffnung

Die am Sonnabend im Ausstellungspalast abgehaltene Eröffnungseröffnung trug das Gepräge des Ehrentages der Arbeit des gemeinnützigen Wohnungsbauwesens. Mit zahlreichen Vertretern von Parteidienststellen, Behörden, Wirtschaft und Wissenschaft wohnten 900 Abgeordnete der sächsischen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen der Veranstaltung bei. Verbandsführer Stadtbaurat i. R. Dertel eröffnete die Tagung nach begrüßenden Worten und einer Dankesrede an die Gründer und Mitarbeiter, die seit 25 Jahren ihre Kraft ehrenamtlich in den Dienst der Bauvereinbewegung gestellt haben — insbesondere an den Gründer und Ehrenvorsitzenden des Verbands. Überregierungsrat Dr. Höhne — mit einer verblüffend politischen Rede. Der Vortragende kennzeichnete die wohnungs- und sozialpolitischen Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, und stellte die geplanten Maßnahmen heraus, die sich für die gemeinnützige Wohnungsbauwirtschaft ins Rahmen des zweiten Fünfjahresplanes ergeben. Auf eine knappe Formel gebracht, liegt das erreichbare Ziel in der Schaffung und Erhaltung wohnungswirtschaftlich und wohnungskulturell vorbildlicher Kleinwohnungsbauten,

die sich in das Stadt- und Landschaftsbild unter Wahrung der sächsischen Eigenart einfügen, und nach den Richtlinien der Raumordnung und Landesplanung in Gestalt von Flachbauten errichtet sind, und zwar zweigeschossig für Ein- und Zweifamilienhäuser und höchstens dreigeschossig für Mehrfamilienhäuser. Für die Ausführung der Bauprojekte selbst stellte der Verbandsführer die Forderung auf, nur anerkannte Architekten zur Planung und Ausarbeitung veranzuladen und das heimliche Leistungsfähige Handwerk anzusehen. Nach dem Grundsatz klarer Wirtschaftsführung und Anpassung an die Lebenshaltung der Volksgenossen habe die Mietensiedlung zu erfolgen, und durch Zuweisung von Wohnungen an kinderreiche Familien sei die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik zu fördern.

Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen kennzeichnete der Verbandsführer als Treuhänder der wohnungsbauenden Volksgenossen und des anliegenden Kapitals, den Ver-

band als Betreuer, Berater und Aussichtsführenden, dem der Staat hierzu Recht und Sahung verliehen habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts- und Innensenministerium alle Probleme des Arbeiterwohnenbaus gemeistert und auch die Frage der Grundrechte für den älteren Neubauabschnitt einer befriedigenden Lösung angeliefert werden möge. Die Rede klammerte der Feststellung an, daß die 328 sächsischen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, die bisher 70.000 Heme erstellten, wirtschaftlich ihre Leistungsfähigkeit bewiesen haben und auch fernerhin pflichttreu Träger des Arbeiterwohnenbaus sein werden.

Nachdem Präsident Dötsch (Berlin) die Grüße und Glückwünsche des Hauptverbandes Deutscher Wohnungsunternehmen und der Verbände aus dem Reich überbracht hatte, der Geschäfts- und Prüfungsausschuß erhielt worden war, berichtete Überregierungsrat Niemer vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit rückblickend über

Gebetsfeier gemeinschaftliche Wohnungsbautätigkeit

Der Vortragende gab einen Überblick über den Aufbau des gemeinnützigen sächsischen Wohnungsbauwesens und stellte die vorbildliche Arbeit heraus, die von ihm auf dem Gebiete der Errichtung des Bauplans des, der Durchführung mit Ordnungen, der äußeren Gestaltung und vor allem auf dem Gebiete der Raumordnung und Wohnungskultur geleistet worden ist. Die Ausgestaltung der Bauten und die Entwicklung der guten Baugeschäftigung sei als erreicht zu bezeichnen, ist doch der Anteil des Flachbaus an der Gesamtaufstellung der Bauten immer größer geworden.

Nach dem Geschäftsausschuß für 1936 haben die im Verband zusammengefügten 328 gemeinnützigen Wohnungsunternehmen

im Berichtsjahr 5400 Wohnungen eröffnet; sie waren damit zu 25 Prozent am gesamten sächsischen Wohnungsbau beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Wohnungsbautätigkeit nahezu verdoppelt. Ein Drittel aller erstellten Heme wurden als Einfamilienhäuser aufgeführt. Wenn der Geschäftswohnungsbau auch heute noch zahlenmäßig überwiegt, so ist dies nach dem Geschäftsbüro daran zu erklären, daß die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen als Träger des Volkswohnungsbauwesens eingeschalten sind, und daß Wohnungsmangel und Einkommen den Bau dieser Häuser nach wie vor erforderlich machen.

Eine Führung durch die Ausstellungshallen und das Ausstellungsgelände der Jahresausstellung „Garten und Heim“ leitete zur

Hinwendung über das eigene Schicksal seien, gäßen sie doch den Bautenungen, die nicht nur dem gegenwärtigen, sondern auch den kommenden Geschlechtern zur Heimat werden sollen. Weiter gemeinsam aus Werk, zum Wohl aller Volksgenossen und für die große Heimat des ewigen Deutschlands, so schloß der Bürgermeister.

Der Festakt brachte sodann noch zwei Fachvorträge, Dozent Dr. Henzler von der Universität Frankfurt a. M. sprach über

Gemeinnützige Bauvereinigungen im Dienst am Volk

Er legte die Unterschiede und Vorzüglichkeiten einzelnen Rechtsformen dar, die Baugenossenschaften bei ihrer gemeinsamen Aufgabe zusammenführen. Alle Bauten haben jedoch ein Ziel ihres Wirkens. Einmal seien die Befürworter arbeitender Volksgenossen Wohnstall und Nutzung für Wohnungen und Siedlungen, zum anderen seien die Einkommensverhältnisse der betreffenden Bevölkerungsfeststellungen Verteilungsgrundlagen für die Miete. Gemeinnütziger Wohnungsbau und Siedlungstätigkeit stärken mit ihrer Hilfe den deutschen Arbeiter und das Fundament des Volkes. Ihre Tätigkeit sei und bleibe die Erteilung einer sozialen Dienstpflicht.

Hierauf sprach der Landbaupolizei Regierungsbauinspektor Kogel (Dresden) über

Die bankstrukturellen Maßnahmen des Wohnungsbauwesens

Immer bleibt die Bauweise der tragende Grund, auf dem sich die Werke der Baustadt erst entfalten können. Sie dürfen in die Baugeschäftigung zweckrational Arbeit verrichten werden, mit der sie sichbare Ausgestaltung des überwiegenden Teiles deutscher Lebensraumes erfolge. Jeder, der am Baukultur beteiligt sei, habe an der Erhaltung der deutschen Baukultur mitzuwirken, und gerade die Wohnungsbaunehmern mühten hier mit erster Stelle herein, da sie auch in ihrer Bauweise dem privaten Bauherrn als Vorbilder zu dienen hätten. Auch das kleinste Bauwerk müsse in die Landschaft eingefügt sein und der bauökologischen Bauweise und in der handwerklichen und Werkstoff gerechten Gestaltung bis zur letzten Einzelheit anständige Baugeschäftigung verraten.

Mit dem Thema und Variationen aus Handschauerkwartett, wiederum von dem Streichquartett der Philharmonie gewählt, klamm der Festakt und damit die Jubiläumsverhandlung aus.

Scherenschnitte vom Kolonialfest

Menschen und immer wieder neue Menschen drängen sich am Zoo. Man reicht sich formlich um die kostümten Palmenwedel, denn sie sind das Feiertagszeichen für ein Kolonialfest, das der Städteverband Dresden, Stadt und Land, vom Reichskolonialbund veranstaltet. Unübersehbar die riesige Menschenmenge, die über das Freigelände strömt! Sie wagt und brandet vorn durcheinander, heile Kinderstimmen klingen auf, überlöst von einer mächtigen Stimme am Paulsprecher, die das jährlige Leben und Treiben leitet.

Das Volksfest beginnt

Die Menschenmengen stauen sich am Freitag in der Nähe des Kinder-Zoos, denn dort wartet der Ernteverein „Gut Wuth“ vom Reichsbund für Erziehungsangelegenheiten mit Darbietungen auf, die herzlichen Besuch finden. Männer und Frauen zeigen Kräfte oder auch amüsige schwungvolle Formen der Körperhaltung. Ganz unumstößlich ist es allen festlichen Gästen beizuhören, denn schon wird man von einem flotten March gescheilt, den das L. Dresden Knaben- und Jugend-Orchester mit Schwung spielt. Man sieht's ihnen an, daß die Jungen ganz bei der Sache sind. Kurz Zeit später ruft ein stattlicher Kinderspielmannsang heran und lädt viel bewundernde schmatzende Weisen erhalten. Ob wir es wagen, einmal ein Ros in der Pfiffertüte zu nehmen? Doch schon losen und wieder neue Genüsse. „Seid ihr alle da?“ so begrüßt natürlich der Zoo-Kapelle seine jauchzende Gemeinde von kleinen und auch großen Freuten.

Ein Stück Afrika wird lebendig

Das schönste war aber doch, daß wie zeitweise mittlerweile in unseren früheren Kolonien. Nicht nur, daß es Erdnüsse, richtige „Kameruner“, und Bananen gab, sondern weil wir überdies einen „Schwarzen“ am Lagerfeuer bestaunen konnten. Eine echt afrikanische Eingeborenenhütte und ein Indianerzeitl. dienten nicht fehlen. Ein Paradies für die Kinder: für einen Jäger durften sie „Diamanten“ häufen. Wer wollte da nicht mitmachen? Im afrikanischen Schießstand erprobte man wieder Schäfte seine Kunst, nachdem man sich in einem ostafrikanischen Kaffeezel gefüllt hatte. Eine Aufnahme mit dem reizenden jungen Löwen sollte nicht vergessen werden. Im Konzertgarten bot inzwischen der Musikzug der Motorstandarte 33 unter Leitung von Heinz Elber keine Unterhaltungsmusik, die von wirkungsvollen gefälligen Darbietungen der Arbeitsgemeinschaft der Gruppe „Julius Otto“ vom Deutschen Sängerbund unterbrochen wurden.

Ausslang

Unter den vielen Gästen, die gekommen waren, um die Gedanken des Reichskolonialbundes zu fördern und in breiter Kreise zu tragen, bemerkte man auch sehr häufig die schwulen Uniformen der ehemaligen Kolonialtruppen. Auf großen Tafeln wurde überall die wirtschaftliche Bedeutung unserer früheren Kolonien hervorgehoben. So warb man in eindrücklichster Weise für den Gedanken: Deutschland braucht Kolonien! Mit einem reizenden Kampionenumzug und einem Kolonialball, der so viel Aufspruch fand, daß die Räume zeitweilig vollgestopft werden mußten, stand dieses Fest aus, das den Gedanken an deutsche Kolonien in aller Herzen lebendig werden ließ. — d.

Photograph Bähr
Dresden-N.
Antonstr. 2
Ruf 88378

Die Morgenpost

für Dienstag:
Bei blitzschnell hereinbrechender Not und Verwirrung zeigt sich am besten, was der Mensch ist und was er kann. Wilhelm Maade.

Mittelungen
der Deutschen Arbeitsfront

Sportamt
Dresdenschwimmen. Am Dienstag, den 21. 9. 1937, 20 Uhr, im Sachsenbad, Burgener Straße.
Radsport Ihr Radschiffchen. Der in den letzten Tagen in den Mittelungen der DAF angekündigte Radtourus der Gruppe Radschiffchen (Beginn: Mittwoch, 18. Ott.) fällt nicht, wie ursprüchlich gemeldet worden ist, um 7.30, sondern 9.30. Rundumgen zu diesem Anlaß nehmen an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Dresden, Fahrgäste, Radschiffchen, Fahrradberührer, 2.



Treuen-Blaibach, 2. September, 1937
Festwoche: 1. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 2. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 3. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 4. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 5. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 6. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 7. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 8. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 9. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 10. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 11. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 12. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 13. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 14. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 15. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 16. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 17. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 18. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 19. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 20. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 21. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 22. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 23. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 24. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 25. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 26. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 27. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 28. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 29. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 30. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 31. September, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 1. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 2. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 3. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 4. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 5. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 6. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 7. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 8. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 9. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 10. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 11. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 12. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 13. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 14. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 15. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 16. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 17. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 18. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 19. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 20. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 21. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 22. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 23. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 24. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 25. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 26. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 27. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 28. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 29. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 30. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 31. Oktober, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 1. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 2. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 3. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 4. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 5. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 6. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 7. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 8. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 9. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 10. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 11. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 12. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 13. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 14. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 15. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 16. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 17. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 18. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 19. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 20. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 21. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 22. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 23. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 24. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 25. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 26. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 27. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 28. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 29. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 30. November, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 1. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 2. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 3. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 4. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 5. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 6. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 7. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 8. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 9. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 10. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 11. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 12. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 13. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 14. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 15. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 16. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 17. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 18. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 19. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 20. Dezember, 1937
Vorstand: Hans-Joachim-Teufel, 21. Dez



Aut. Koch
Motorisierte Hitlerjugend wirbt für das Sachsenzeichen

Besammungssplan für heute Dresden

Dresden-Stadt: Niederwald: Kurhaus Blasewitz, Zellenvorlesung, Inn, Sieleborn. — Siegmar-Kemnig: RZB-Werkstattstelle, Zellenvorlesung. — Neustädter Markt: Reichsstelle, Arbeitsleiterbesuch. — Altstadt: Haspelkeller, Vol.-Leiter-Tagung — Hauptbahnhof: Lagerfeuer, Film. — Paul-Zahn: Deutsches Haus, Mitgliedervertrag. — Paul: Wartburg-Museum, Vol.-Leiter-Tagung. — Seidnitz: Teatraler-Saal, Vol.-Leiter-Tagung. — Etteldorf: Union, RZB-Walter-Appell. — Schauspielhaus: Kulturbund, RZB-Mitarbeiterbesuch. — Altermarkt: Zöllnische Halle, Vol.-Leiter-Schulung. — Rositz: Oberbaum, RZB-Walter-Tagung. — Am Zwinger: Annenläufe, Vol.-Leiter-Schulung. — Friedrichstadt: Reichsstelle, Vol.-Leiter-Tagung. — Bautzen: Albertarkasse, Vol.-Leiter-Tagung. — Pirna: Winterberg, Schulungsabend. — Waldschlößchen: Waldschlößchenstraße, Mitgliederkarte, Thümmler, Antonstadt: Friedhof, RZB-Tiernäpfchen. — v. Tann: Reichsstelle, Schulungsabend. — Waldsee: Große Wirtschaft, Mitgliederappell, Zirkus.

Treuen-Pank: Mühthal-Wilschdorf: Bindergarten, Befreiung. — Zittau: Schule. — Radeberg: Reichsstelle, Vol.-Leiter-Tagung. — Tolkewitz: Rothe Fledermaus, Vol.-Leiter-Tagung. — Radebeul-Ostberg: Siebene Krone, Rundgebung. Radebeul-Augustenburg: — Struthmannsdorf: Wohl, Linde, Schulungsabend. — Osterholz-Ostritz: Postkasse, Schulungsabend. — Freital-Chebren: Bürgerfeste, Vol.-Leiter-Tagung. — Böhni: Mitgliederversammlung, Goldener Saal, Verein. — Langenbrück: Hotel zur Post, Mitgliederappell, Zirkus.

Neue Filme in Dresden

"Gremdenheim Filoda"

NT-Dramatische

Wie viel Freude begegnet man diesem Lebenstwirlsgen. Es breitet seinen munteren Stoff, der nichts anderes will als gut unterhalten, flüssig und gewandt vor und aus und benutzt geschickt die vielen filmlichen Möglichkeiten die in der einem Roman von Walter Sawaiby entnommenen Handlung beden. Dabei ist es spannenden Augenblicken und unerwarteten Wendungen kein Mangel, der Drehschaffender V. E. Lütke und der Regisseur Hans Hartig haben, jeder an seinem Platz, eine gehörte Hand bewiesen.

Das Gremdenheim Filoda verdeckt seine Grundung dem unerwarteten Auftauchen von jüngsten Markt, die eine Detektiv auf Wunsch eines Klienten aus Bernau bis zu einem ehemaligen Matrosen Panse und einer jungen Frau Filoda übermittelt. Da die Rentiersgattin Filoda der Annahme ist, daß Geld sei ein großherziges Geschenk ihres reichen Hausherrin Schülze, kann das Verhängnis seinem Lauf nehmen, isoliert, als sich vorübergehend herausstellt, daß dieses Matrosen Panse, das falsche Matrosen ist und gar keinen Anspruch auf das Geld hat, daß „man“ — das ist der Detektiv Trunkmeyer, der sich inzwischen in das Töchterchen Filoda verliebt hat — und der ehrenwerte Herr Filoda selbst, nicht wagen, Frau Filoda über den wahren Sachverhalt aufzuhören, daß schließlich der Herr aus Bernau selber erscheint, daß ... Man kann wirklich nicht alles aufzählen, was in diesem Handlung reichen Film noch alles geschieht, dazu sind die Anoten viel zu verwirkt gefügt; jedenfalls aber erlebt man mit Vergnügen, wie alle Verwicklung sich bis ins leute Zwickeln in Wohlgesallten auflöst und eine auftretende Person Filoda, ein glückliches Ehepaar und zwei noch glücklichere Brautpaare zurückläßt. Wenn man nun noch erfährt,

dass die wichtigsten Rollen in den Händen von Theo Vingen, Richard Romanowsky und Ida Wüst sind, daß Paul Henckels, Paul Westermayer und Greta Volk selbst unbedenklicher Nebenrollen den Stempel ihrer Persönlichkeit aufgedrückt haben, und daß Mady Kahl und Sabine Peters ihre niedlichen Figürchen leicht gewandelt als heimliche Kabarettländerinnen und in ehrbaren Nachtschlafzimmern als brave Hanslöhlerchen zur Wirkung bringen,



Auf: „Märkische Film-GmbH.“

„Gleich wird es eine Ohrfeige setzen“

Mady Kahl — Sabine Peters — Richard Romanowsky — Ida Wüst

dann kann man schon einen kleinen Vorgeschmack bekommen von den fröhlichen Dingen, die das „Gremdenheim Filoda“ für uns auf Lager hat. — Am Erstaufführungstage verneigte sich nach Schluß der Vorstellung Sabine Peters vor dem Vorhang und plauderte dem erfreuten Publikum mutter von allerlei Erlebnissen, die die Drehzeit des „Gremdenheims Filoda“ mit sich brachte. Margot Kind.

„Garten und Heim“

Ab heute Montag

Eintrittspreise bedeutend ermäßigt!

Erwachsene 60 Pf., Kinder, Wehrmachtsangehörige u. dgl. 20 Pf. Abends Eintritt ab 17.30 Uhr allgemein 30 Pf.

Die Deutsche Arbeitsfront betreut alle Schaffenden

Klangenappelle als Auftakt zur Kreisarbeitstagung der DAF

Am achten Kundgebungsstätten abgehaltenen Klangenappelle der DAF-Ortsverbände schufen am Sonnabend den stimmungsvollen Auftakt zur Arbeitsstagung des Kreises Dresden der Deutschen Arbeitsfront. In der Spartenveranstaltung auf dem Altmarkt erklärte Kreisobmann Oppelt die Tagung für eröffnet, die im Laufe dieser Woche 2000 Politische Leiter der RZB-Walter und Walter und Warte der DAF auf die Blätterseite ansprechen sollten und unter Weispruch: „Unsere Arbeit — der Geist in uns ist stolt“ steht.

Der Lautsprecherwagen holte auf dem Altmarkt schon lange vor Beginn des Appells viele Schaulustige angelockt. Kameraden der Betriebsgemeinschaft Straßenbahn hatten mit Fackeln im Bereich Aufstellung genommen und grenzten so den Kundgebungsplatz ab, den man mit Rahmenmaßen umzäumt hatte. Aus dem starken Straßenverkehr lösten sich immer mehr Anhänger heraus und erlebten den

nächtlicher Appell auf dem Altmarkt

Auf den in Dunkel gehüllten Platz fiel nur da und dort der Schein eines Scheinwerferregals, und das Glotzenlicht der Fackeln warf gespenstische Schattenbilder. Der Hohenfriedberger March klängt auf, und aus den Seitenstraßen des Altmarktes marschierten die Formationen an. Mit der Appelle der DAF-Walter an der Seite, zählten über 1000 Walter und Warte der Ortsverbände Mittel unter Betriebsfachobmann Wenzel, über 300 uniformierte DAF-Walter unter Betriebsfachobmann Günther folgten, und den Beifall bildete 200 von Betriebsfachobmann Tannert befehlte Werkschärmänner in ihrer lärmenden Einheitsuniform. Nach der Wiedergabe des Kreisobmanns hält der Redner: „Heißt Klangen!“ über den Platz, und an den Mänteln fielen unter den Klängen des Präzidentenmarsches das sieghafte Reichen des Reiches und der Bewegung hoch. Nicht in diesem Augenblick der Klangenmehrheit hob das Glockengeläut der Kreuzkirche an. Als der ehrne Mund der Kloster verkündet, daß, wonach der Klangenappell zu vernehmen war, nicht das einzige Wund der Kloster verstimmt ist, tönte der Weispruch in das weite Stund: „Wir bauen des Reiches ewige Heilbrennenhallen, die Zeichen in die Ewigkeit hinein, bis uns die Hämmer aus den Häuslen fallen, dann manert uns in die Alte ein . . .“

Kreisobmann Oppelt

nimmt das Wort zu einer Rede, in der er die Auseinandersetzung der Kreisarbeitsstagung untersucht. Er ruft die Erinnerung an den Reichsparteitag zurück und betont, daß die Arbeitswoche der Deutschen Arbeitsfront erneut werde, wie selten aus das Nürnberger Erleben in den Männern der DAF bereits geht habe. In dem Weispruch „Unsere Arbeit — der Gemeinschaft“ sollte hoffnlich zum Ausdruck kommen, daß nur aus der großen Kameradschaft der Arbeit die Gemeinschaft geboren werden könne. Der Festungskampf der deutschen Betriebe sollte den Arbeitern der Städte und der Landkreise zeigen, daß es der Deutschen Arbeitsfront ernst ist mit ihrem Sozialideal.

Der „Kamysru“, ein Wechselspiel von Musik und Reden, das mit den nationalen Wehrliedern ansteigt, beschloß den kundungsvollen Appell.

Ganz besondere Bedeutung befand aber die Eröffnung der Arbeitswoche durch die Rede, die

Gauleiter und Reichsstatthalter Mussmann

Im Rahmen des Eröffnungsdoppels am Sonntagmorgen im Brixius Saal eröffnete. Seine Worte waren ein Wahrheitstext und eine Andacht. Bis zur letzten Reihe unter dem Dach war das weite Kind des Kurfürsten mit DAF-Waltern gefüllt. Begeistert folgten sie den Worten

des Gauleiters, der nach den Begrüßungsworten des Kreisleiters Walter die Parole für die Arbeit der kommenden Herbst- und Wintermonate gah, die im Bau Sachen unter der Parole:

„Disziplin, Ehrlichkeit und Treue“

heben wird. Es konnte für den Beginn der an Arbeitswoche Lehrreichen Arbeitswoche keinen schöneren Anfang geben, als die Städte des Gauleiters. Der Reichsparteitag der Arbeit, so führte er aus, hat uns die Anordnung und Zielsetzung für unsere kommende Arbeit gegeben. Alle müssen mitarbeiten. Einer ist so wichtig wie der andere, ob DAF-Walter oder Politischer Leiter. Wer unseren klaren Weg nicht beitreten will, der soll uns fernbleiben. Aber wir, die wir in der Arbeit stehen, müssen und dafür doppelt anstrengen. Die Kraft für diese Arbeit holen wir uns aus dem Glauben an den Führer und aus dem Glauben an die Ewigkeit unseres Volkes. Nur die Männer der Deutschen Arbeitsfront wird es in den kommenden Monaten ganz besonders schwere Arbeit geben. Erfreulicherweise meldeten sich 3000 lädtische Betriebe zum Leistungskampf. Es gilt nun, an den Stätten der Arbeit dem wahren Sozialismus zum Siege zu verhelfen, und wenn Betriebe innerhalb weiterfernen, wird ihm vieles von dem, was in dem Programm der Partei verankert ist, von selbst erledigen.

In schweren Wörtern und unter kürmlichem Beifall der Tausende von DAF-Waltern gehörte der Gauleiter die üblichen Methoden des Andenkums und der politisierenden Weihenlyche. In anmaulicher Weise stellte er zum Schlus seiner Rede die Bedeutung des Heimatwerkes hervor und bat auch die DAF-Walter in den Betrieben und immer dort, wo sie sich bewegen, für die Betriebe und Aufgaben des sozialen Heimatwerkes sich einzusetzen. „Wir wollen auch in unserem Volkstum nationalsozialistisch handeln“, so erklärte der Gauleiter, „ich hoffe, daß auch Sie für die kommende Kampfzeit freudig und willig alle Ihre Kraft einsetzen, um das zu gestalten, was wir bekommen haben und wofür und der Räuber auf dem Parteitag der Arbeit wieder die Weisung gab.“

Am Schlus dieses Eröffnungsdoppels, an dem auch Gauleiter Weitzel und zahlreiche Vertreter der Partei teilnahmen, formierten sich die DAF-Walter und Werkschärmänner, um einen kurzen Propagandamarsch durch die Stadt anzutreten.

Immer wieder Verkehrsunfälle

Angetrunken läuft gegen Radfahrer

In der Nacht zum Sonntag ließ auf der Antonstraße der 34 Jahre alte Herber Siewert aus Dresden auf dem Radfahrt gegen einen Radfahrer. Er und sein Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Da Siewert angezunken war, wurde er vorläufig festgenommen.

Das Vorhabrecht nicht beachtet

Auf der Kreuzung Planenhering/Bernhardstraße stießen am Sonntagnachmittag zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde eine 50 Jahre alte Frau aus Meilen schwer verletzt. Der Fahrer des einen Wagens soll das Vorhabrecht des anderen aber nicht geachtet haben.

Wetterbericht aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 19. September 1937 (Nachdruck verboten)

Stationen 1-9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturn	Wind	Wetter	Regen
	Therm. 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 14 Uhr 16 Uhr 18 Uhr 20 Uhr 22 Uhr 24 Uhr	Nördl. Westl. Südl. Ostl.	Wind aus (1-12)	S. über 8 Uhr morg.
Dresden	+12 +21 +11	SW	+	2
Leipzig	+10 +21 +6	SO	-	2
Biele	+11 +21 +10	SW	-	2
Elbe-Niederrhein	+15 +22 +8	SW	-	2
Zeitz	+8 +20 +5	SW	-	2
Coschütz	+11 +19 +8	SW	-	2
Borsigwalde	+11 +18 +5	SSW	-	2
Blankenberg	+11 +18 +5	SSW	-	2
Wittenberg (Ruppennell)	+10 +18 +5	SW	-	2
Meißen	+10 +20 +5	SW	-	?
Barnewitz	+11 -	SW	-	?
Hamburg	+12 +18 +12	SO	2	?
Baden	+12 +18 +11	SSW	2	?
Bürgenfelde	-	-	-	?
Hörselberg	+14 7 +10	SO	2	?
Berlin	+13 +22 +10	SO	2	21
Breslau	+15 +22 +13	O	2	21
Greiz	+10 +21 +10	NO	1	1
Münster	+10 7 +8	SW	-	2

Gründung Wetter: 0 wochenlos, 1 heißer, 2 halbheiße, 3 mögl. 4 heiße, 5 Regen, 6 Schne, 7 Grasgrün vor Regel, 8 Durch oder Regel (Schne weniger als 2 Millimeter), 9 Gewitter. Temperaturn: + Wärmegrad — Abkühlgrad. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Blaueschen (230 m. Höhe) 18. Sept. 14 Uhr 796,6 — 45,21 Uhr 793,4 — 81,5; 19. Sept. 17 Uhr 793,7 — 94,5

Gesamtnebligkeit 18. Sept.: 10,1 Stunden. Tagessmitteltemperatur + 15,3°C Überdruck vom Normalwert + 1,2°C

Um 20. Sept. 1937: Sonnenaufgang 5,45 Uhr, Sonnenuntergang 18,01 Uhr

Mondaufgang 17,30 Uhr, Monduntergang 5,4 Uhr.

Wetterlage

Eine wesentliche Umgestaltung der Wetterlage ist noch nicht eingetreten. Bei der noch weiterhin anhaltenden föhnlichen Strömung ist mit der Fortsetzung der herrschenden Witterung zu rechnen.

Wetteranfälligkeit

Bei vorwiegend föhnlichen Winden heißer bis mögl. warm.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Hefelschädel in Tomatenkufe mit Salzkratzen

Hefelschädel in Tomatenkufe: 35 Miligramm halbgewiegetes Hefels- und Rübenflocke vermengen man gut mit 4 Eßlöffel geriebenem Gemüse, 1 Teelöffel Kartoffelmehl, 1 Salz, 1 Pfeffer, 1 geriebenen Zwiebel und 1 Eßlöffel Butter, formt mittelgroße runde Kugeln daraus und läßt sie in einer Tomatenkufe braten. Dieser schneidet man 35 Miligramm Tomaten in Stücke, läßt sie mit Butter braten und legt sie weich. Man schlägt sie durch ein Sieb, würzt sie mit Salz, Pfeffer, etwas Butter vermischt man mit 2 Eßlöffel Mehl und verleiht sie mit der Tomatenbrühe zu einer sämigen Suppe, in der man die Hefelschädel garnieren läßt.

Mittwoch, den 22. September, 20 Uhr in beiden Ausstellungsräumen

„Allerlei von 8—10,03“

Herbert Göger vom Deutschnlandsender mit der Originalbeschreibung

Allerlei von 2—3°. **Unterschieden Tanz.**

Eintritt geg. Juhu-Bar zu 1,6, nach Ende

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 441 Seite 6

— Dresden Nachrichten —

Montag, 20. September 1937

Hauptversammlungen

Rauchwaren-Walter AG, Marktstraße
In der Hauptversammlung, die sich seit Jahren nur noch mit der Verwaltung und Abföhrung der Grundstücke und Gebäude beschäftigt, wurden die Geschäftsbüchle für die Jahre 1935 und 1936 vorgelegt und angenommen. Während der im Vergleich vom 22. August 1932 vorgelegtem Grif von vier Jahren es nicht möglich gewesen, einen Überschuss aus Grundstückserlösen oder Grundstücksdeleitungen zu generieren, der Vergleichsjahre zu erzielen. Der auf dem 22. August 1932 übernommene Betrieb um 1.780.000 RM hat so im Jahre 1935 auf 1.800.000 RM und für das Geschäftsjahr 1936 auf 1.800.000 RM erhöht. Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanzen und entließ den Aufsichtsrat und Vorstand auf Aufforderung. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Die laufenden Wertverträge sind bis auf eine Ausnahme faststehend begrenzt. Zur Zeit besteht Aussicht auf den Verkauf eines Fabrikgebäudes.

Verschiedenes

Mindestens 20 % Bettwolle in Baumwollgelpunkten

Ein Zustimmung des Reichswirtschaftsministers haben die Überwachungsstellen für Baumwolle und für Seide, Rautscheide und Bettwolle eine gemeinsame Anordnung erlassen, die eine Verwendung von mindestens 20 % Bettwolle bei Baumwollgelpunkten in der Nummer 16 bis einschließlich 45 engl. vorschreibt. Es entsteht dies der Entwicklung, da Baumwollgelpunkte dieser Art bereits seit Monaten in der vorgeschriebenen Weise hergestellt werden und die nach jeder Rückung hin benötigt haben. Die Anordnung tritt am 1. Oktober 1937 in Kraft.

Devisenkurse

* **Reutergf., 18. Sept. Devisenkurse. (BdL)**
London 400,125, Berlin 40,12, Madrid 600, Holland
10,16, Paris 220, Brüssel 16,83,50, Italien 500,25,
Schweiz 22,97, Stockholm 25,60, Tokio 24,95, Copenhagen
22,15, Montreal-Toronto 400,125, Montreal
100, Buenos Aires, Importeurs 30,77, Mexiko
30,10, Rio 300, Japan 25,94, Shanghai 29,57,
London 40, Tage-Bank- und Handelsbank 400,125,
Paris 18,85, Prag 310,75, Budapest 19,75, Bistritz
74, Belgrad 23,50, Athen 21,12, Sofia 13,5, Deljasko
220, Sarajevo 15,92,50.

Der Londoner Goldpreis

Deutrag am 18. September 1937 für eine Unze Feingold 149 Schilling 1 Venus gleich 86,7169 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,0454 Venus gleich 2,8784 RM.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 19. September ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt geändert:

Kupfer (Rohstoffgruppe I)	
Kupfer, nicht legiert (RL I A)	120,00 bis 137,00
Kupferlegierungen (RL I B)	80,00 bis 81,00
Nickel (Rohstoffgruppe III)	
Nickel, nicht legiert (RL III A)	24,00 bis 26,00
Nickel, Chromnickel (RL III B)	20,50 bis 23,50
Antimon (Rohstoffgruppe VIII)	
Antimon, nicht legiert (RL VIII A)	74,00 bis 76,50
Antimonlegierungen (RL VIII A)	54,00 bis 57,00
Antimonlegierungen (RL IX A)	75,00 bis 77,50
Antimonlegierungen (RL IX B)	101,00 bis 107,00
Antimonlegierungen (RL IX D)	65,50 bis 68,00
Gold (Rohstoffgruppe XIII)	
Gold, nicht legiert (RL XIII A)	286,00 bis 246,00
Silber (Rohstoffgruppe XIX)	
Silber (RL XIX A)	29,25 bis 31,25
Silber (RL XIX C)	25,25 bis 27,25
Platin (Rohstoffgruppe XX)	
Platin, nicht legiert (RL XX A)	321,00 bis 339,00
Bunt-Silber in Blöcken	320,00 bis 345,00
Wußmann (RL XX B)	320,00 bis 345,00
je 100 kg Zw.-Inhalt	320,00 bis 333,00
je 100 kg Rech.-Inhalt	324,00 bis 346,00
Wußmann (RL XX D)	320,00 bis 333,00
je 100 kg Zw.-Inhalt	324,00 bis 346,00

12. Siebung 5. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

13. Siebung am 16. September 1937.

(Drei Gewinne) 9000 Nummern, keine zwischen 10000 und 100000 liegenden.

99 000 24 auf Nr. 74484 bei Dr. Bernhard Stöcklein, Dresden
5000 22 auf Nr. 74769 bei Dr. Werner Göttsche, Leipzig
5000 22 auf Nr. 75000 bei Dr. Kurt Schröder, Berlin
5000 24 auf Nr. 75000 bei Dr. Rudolf Durand, Berlin

8000 24 auf Nr. 75100 bei Dr. Rudolf Durand, Berlin

745 000 000 (200) 800 477 870 480 510 517 100 100 100 100 100 100 100

807 890 828 390 (200) 751 605 387 1750 205 875 789 205 800 945 800

819 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

828 1000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

845 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

854 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

864 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

874 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

884 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

894 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

904 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

914 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

924 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

934 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

944 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

954 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

964 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

974 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

984 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

994 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1004 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1014 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1024 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1034 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1044 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1054 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1064 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1074 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1084 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1094 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1104 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1114 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1124 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1134 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1144 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1154 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1164 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1174 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1184 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1194 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1204 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1214 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1224 000 184 868 554 551 3174 768 (200) 141 602 903 539 200 100 100 100 100 100 100

1234 000 184 868 554 551 3174 768

Turnen Sport Wandern

Montag, 20. September 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 441 Seite 7

Deutschlands Athleten nach großem Kampf geschlagen

Der Sieg blieb bei Schweden

Auch im dritten Länderkampf der Leichtathleten Deutschlands und Schwedens blieb der Sieg bei den schwedischen Farben. Aus dem zweitägigen Ringen, das in ritterlichem Geiste geführt wurde und von beiden Seiten herrliche Leistungen zeigte, ging Schweden mit einer Gesamtpunktzahl von 107:101 als Sieger hervor. Die deutschen Athleten unterlagen einem großen Gegner. Hervorragendes Leistungsniveau zeigte unser Dresden Harbig, der sowohl die 400 und 800 Meter, als auch die viermal 400-Meter-Stafette in bestechender Weise gewann.

In der Ehrenloge saß man u. a. den schwedischen Gelandeten Alister, den schwedischen Generalstabschef Bruse, General der Artillerie v. Reichenaus, den Reichssportfachwart v. Thümmel und Osten, Vertreter der portugiesischen Jugendführung, den Beobachter der Ordnungspolizei, General Dahlnege, Staatssekretär a. D. Dr. Bewald.

Neuer Rekord von Karl Heim

Den ersten deutschen Doppelsieg holten, wie erwartet, der Olympiasieger Karl Heim und Erwin Blaßl im Hammerwurf heraus. Die Leistungen der beiden Deutschen lagen um so mehr in die Beachtung, als durch den Doppelersatz Deutschland in der Gesamtwertung wieder in Führung gekommen war, zum anderen aber aus Heim mit dem Wurf von 57,22 Meter der neue deutsche Rekord verbessert konnte. Heim hat damit seinen bisherigen anerkannten Rekord, der auf 56,49 Meter stand, erheblich übertrifft. Blaßl wurde mit 51,88 Meter Zweiter vor dem ihn gefährlich bedrohenden Schweden G. Jansson und dessen Landsmann Stenius. Das Punktergebnis lautete nun wieder 28:27 für Deutschland.

Zwei Schweden im Stabhochsprung vorne

Heim Stabhochsprung ging die Führung erneut an Schweden. Lindblad und Jönberg schafften je 4 Meter und übertrafen den sich tapfer schlagenden Müller um zehn Zentimeter. Schulz (Berlin), der als Erstaufmann für Südtirol eingesprungen war, schied bei 3,70 Meter aus. 35:21 für Schweden.

Sprung 10 000-Meter-Sieg

Töring hatte sogleich das Kommando übernommen und führte lange Zeit durch. Drei Kilometer wurden in 30:08 durchlaufen. Bei dieser Marke war Überhard bereits etwas abfallen. 5000 Meter wurden in 15:24 passiert. Während die Schweden ihren besten Mann, Sundeson häufig anteuerten, blieben die deutschen Aufbauwerke noch "kalt". Erst als es dem Endzug ginging, wurden alle Aufbauwerke mitgerissen. Nun glich das Stadion einem Ochsenkessel. Erinnerungen an die großen Tage vom August v. d. N. wurden wach. In dem hektischen Endkampf war Töring der Bessere, der in der Jahresbestzeit von 31:12,2 mit 25 Meter vor Sundeson fuhr. Dafür wurde Dritter vor Überhard. Schweden führte mit 31:37 Punkten.

Bedeutender Sieg Schröders

Der Tag neigte sich seinem Ende zu, und nun war erst recht jeder Punkt von Wichtigkeit. Im Diskuswurfen vollbrachte Schröder eine Meisterleistung und sicherte sich — allerdings erst im letzten Durchgang — mit 49,01 Meter den ersten Platz. Heßwald und Bergb (Schweden) plazierten sich als Nächste vor Hillbrecht. Deutschland war auf 48:45 Punkte herangekommen.

Schweden vergrößert den Vorsprung

Mit der Dreisprung in Angriff genommen wurde, hatte sich die Sonne bereits gesenkt, und es war ziemlich kalt. Darunter mußten natürlich die Leistungen leiden. Schwedens Vertreter Andersson und Jönberg hinterließen auch hier einen blendenden Eindruck und sicherten sich die beiden ersten Plätze. Der Sieger Andersson schaffte die entscheidende Leistung von 14,17 Meter. Zwischen ihm und dem letzten Deutschen, Hebe, lagen nur 17 Zentimeter. Schweden übte nun mit 53:46 Punkten. Das war ein entscheidender Vorsprung.

Im der Staffel: Deutschland

In der Staffel unterstellt, in der 4 km, 1 Punkt vergeben wurden, siegte Deutschland in 41,2 Sek. vor den Schweden, die 41,6 benötigten. Dadurch lautete der Schlussstand am Sonnabendabend 54:50 für Schweden.

Große Leistung Harbig's

Mit dem Lauf über 800 Meter wurde das Programm eingeleitet. Harbig und Linnhoff für Deutschland, L. Nilsson und V. Andersson für Schweden stellten sich dem Starter Franz Müller. Unter Führung von Harbig ging es los, doch in der Kurve schob sich Nilsson nach vorn. 400 Meter wurden in 55 Sek. durchlaufen. Nun ging auch Andersson an Harbig vorbei. Die Schweden führten durch die vorletzte Kurve. Auf der Gegengeraden setzte aber Harbig zum Sprint an. Nun war er an den Schweden vorbei. Als Harbig sah, daß er Nilsson nicht helfen konnte, wurde er schneller und schneller und siegte mit 10 Meter Vorsprung in der bei dem windigen Wetter ausgezeichneten Zeit von 1:51,8. Zweiter wurde Nilsson in 1:58 vor Andersson und Linnhoff. Deutschland führte mit 6:5 Punkten.

Strandberg vor Borchmeyer

Während die Stabhochspringer noch am Werke waren, wurde der 100-Meter-Lauf gefahren, den der vorzügliche Schwede Strandberg in 10,6 Sek. vor Borchmeyer, Heßmann und Lindblad gewann. Damit hatte Schweden auf 11:11 gleichgesogen.

Weltrekordmann Jansson nur Dritter

Der dritte Laufstreckenbewerb über 1500 Meter nahm insofern einen unerwarteten Ausgang, als der schwedische Weltrekordläufer G. Jansson nur den dritten Platz belegte. Sein Sieg fiel an seinen Landsmann R. Jansson in 3:52,4 vor Schauburg in 3:53,2. Jansson und Städler. In dem tollen Endlauf zwischen Schauburg und Jansson behielt der Deutsche Weißer knapp die Oberhand. Der Abstand zu Jansson hatte sich auf zwei Meter verringert. Schweden führte mit 18:18 Punkten.

Auch im Hürdenlauf Schweden Sieg

Am 110-Meter-Hürdenlauf gab es den erwarteten Zweikampf zwischen dem Schweden Bildman und Weißer. Der Deutsche führte bis zur 7. Hürde, doch dann schob sich Bildman vor, um in der sommerset Bahn von 14,8 Sek. zu gewinnen. Dritter Weißer wurde der zweite Deutsche, Kumpmann. Dritter vor G. Nilsson. Danach beging Schwedens Führung 24:20.

Über 70 000 im Olympia-Stadion

Schöneres Wetter konnte man sich zu dieser Jahrtausend für einen leichtathletischen Länderkampf wirklich nicht wünschen, vor allem: es war warm, was so notwendig ist, wenn gute Leistungen erzielt werden sollen. Von fast wolkenlosen Himmel sandte die Sonne ihre Strahlen in das fast geschmückte Stadion, in dem über 70 000 Menschen erwartungsfroh und voller Spannung den Ereignissen entgegensezten. Wieder machten sich die beiden Blocks fühlenschwingender schwedischer Schlachtenbummler bemerkbar. Völkisch zur feierlichen Minut vollzog sich der feierliche Einmarsch beider Mannschaften, die vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Dr. v. Holt sprach einige Worte zur Begrüßung, die Mannschaftsführer Jungberg und Woelke tauschten Wimpel aus, die Nationalhymnen erlangten, und dann begann der große Kampf mit dem so überaus wichtigen 400-Meter-Lauf, in dem

Harbig und Hamann auf den ersten Plätzen

endeten und damit wertvolle Punkte eroberten. Auf der Außenbahn lief Hamann ein fatisch fluges Rennen. Er ließ nach 100 Meter den ungestüm noch vorn drängenden Danielsson vorbei, während v. Wachenfeldt und der auf der Innenebene laufende Harbig zunächst etwas zurücklagen. Bald ging dann Harbig auf den dritten Platz. Mitte der Kurve ging der wieder ein großartiges Rennen geläufige Harbig an die Spitze und siegte unter riesigem Jubel überlegen in der vorvorigen Zeit von 47,8 Sek. gegen Hamann, der vor der Zielgeraden Danielsson wieder passiert hatte und v. Wachenfeldt dann knapp holt konnte. Hamann lief 48,4 und von Wachenfeldt 48,5. Das waren 8:3 Punkte für Deutschland, das mit insgesamt 58:57 Punkten die Führung übernahm.

Einen herrlichen Endkampf brachte der 400-Meter-Hürdenlauf, den Hölling in 54 Sek. um Brustkreise gegen den unerhört hart geläufigen Schweden Fredriksson gewann, während Scheele den dritten Platz mühselig gegen Stöhr holt. Deutschland führte nun mit 60:61 P.

Lang überpringt 7,70 Meter!

Der Weitsprung mußte mit Langs Teilnahme einen deutschen Sieg bringen, und der Leipziger gewann auch mit der großartigen Leistung von 7,70 Meter, die er beim zweiten Versuch schaffte. Zwei weitere Springer von ihm lagen über 7,00 Meter. Aber die Schweden eroberten auch hier kostbare Punkte. Steinau übertrug 7,42 Meter und wurde Zweiter vor Leichum mit 7,28 und Svensson mit 7,22 Meter. Gesamt:

Strandberg wieder vor Borchmeyer

Wie schon der 100-Meter-Lauf am Sonnabend, so brachten auch die 200 Meter einen schweren Kampf zwischen Borchmeyer und Strandberg, den der Schwede wieder um Brustkreise in 21,7 Sek. für sich entschied. Aus der letzten Kurve kam Borchmeyer knapp vor Strandberg, der dann

Es bleibt bei der Führung Fortunas

Guts Muts lässt 11-m-Ball aus

In der sächsischen Gauliga kamen nur drei Spiele an. Sie brachten einen neuen Sieg der Leipzig Fortuna, eine Rehabilitation des Oldammerpolallegers in Grüna, und ein Unentschieden in Dresden, das nicht hätte so sein brauchen. Die Ergebnisse lauteten:

Guts Muts gegen Tura Leipzig 1:1 (0:0).

SV Leipzig gegen SV Grüna 5:1.

Fortuna Leipzig gegen Spielvereinigung Leipzig 2:2.

Punktordnung in der sächsischen Gauliga

Verein	Spiele ges.	unents.	verl.	Tore	Punkte	Wertung
Guts Muts Leipzig	...	2	—	2: 6	6	5,50
SV Fortuna	...	2	—	6: 4	10	2,00
SV Grüna	...	1	—	2: 2	3	0,40
SV Sachsen	...	2	—	2: 2	3	0,40
SV Leipzig	...	2	—	2: 2	3	0,40
Tura Leipzig	...	1	—	4: 0	3	1,00
SV Städler	...	2	—	4: 1	3	0,50
SV Grünau	...	2	—	2: 2	3	0,40
Guts Muts	...	2	—	4: 1	3	0,50
SV Grüna	...	2	—	10: 6	10	0,50
Guts Muts Leipzig	...	2	—	10: 6	10	0,50
Guts Muts	...	2	—	10: 6	10	0,50
Guts Muts Leipzig	...	2	—	10: 6	10	0,50

Den Sieg verschenkt

Mit dem 1:1 wird Tura Leipzig noch recht zufrieden sein, denn die Guts Muts halten es in der Hand, mit einer 2:0-Vorsprung Sieg und Punkte zu erringen. Aber die Chance eines Unentschiedens wurde von den Dresdnern dadurch ausgelöscht, daß Engelhardt nur den Pfosten traf, von dem der Ball ins Feld prallte. Dieser Tura glückliche Ausgang des schweren Strafstoßes im Fußbalispiel sorgte aber die Leipziger aus. Sie hatten auch das Glück, Tura vor Schlüch durch einen groben Gedankenfehler der Guts Muster den 1:0-Vorsprung der Dresdnern zu einem Unentschieden umzuwandeln.

Gegenüber gab man den Guts Muts-Mannschaft, in der der Mittelfürmerpolster von dem Reifer Basmann besetzt war, keine Gewinnmöglichkeiten. Ganz allein die Körperlichkeit erzielten und kräftigen Leipziger haben weit mehr noch dem Sieger aus als die Dresdnern mit ihren zum Teil recht kleinen Spieler. Aber wie schon so oft beim Fußbalispiel trifft gewöhnlich das Gegenteil von dem ein, was man so im ersten Augenblick erwartet.

durch seinen längeren Schritt gegen den schwereren Dresdner Basmannmeter um Brustkreise gemacht und im Ziel um Brustkreise vorne lag, während zwei Meter dahinter Hornberger in 21,9 den dritten Platz liegen hatte. Deutschland führte nun noch mit 77:71 Punkten, aber schon der 800-Meter-Hürdenlauf mit dem Sieg von Larsson über Domperleitete die

entscheidende Wendung zu Gunsten Schwedens

ein. In diesem Lauf sah man, wie sorgfältig sich die Schweden auf den Hürdenlauf vorbereitet hatten. Reihelos nahmen Larsson und Johansson die Sprünge, während Domperleitete und dort Boden verlor. In der letzten Runde lag Domperleitete auf dem dritten Platz, legte nach dem Wallergraben an seinem bekannten Sprung ein, überholte Johansson, kam aber an Larsson nicht heran. Nach dem letzten Hürdenlauf verzweifelt, aber Larsson hielt sich großartig und siegte in 9:88,2 knapp gegen den Stuttgarter, der 9:94 brauchte. Johansson Dritter in 9:84,8, weit vor Ralpls. Auf 81:78 Punkte war Deutschlands Führung zusammengebrochen, mit dem

schwedischen Doppelsieg im Speerwurf,

der nicht überraschend kam, ging die Führung an die Gäste über. Altvorwahl siegte mit 68,92 Meter vor Tegstedt mit 68,64, Lagan mit 68,15 und Bartels mit 61,04 Meter. Nur ein gesunder Stöck hätte hier die Situation gegen die überlegenen Schweden reiten können, die nun mit 88:81 Punkten in Front lagen. Den

5000-Meter-Lauf gewann Henric Jonsson vor Hellström. Beide Schweden endeten weit vor Raff und Etel. Schon nach 1000 Meter lag Jonsson an der Spitze, 1500 Meter wurden in 4:21,4 zurückgelegt. Bei 3000 Meter war Etel dann aber fertig. Raff ging wieder an ihm vorbei, konnte aber mit den Schweden nicht mehr mithalten, die ein überlegenes Rennen liefen. Jonsson siegte in 15:02,9 vor Hellström (15:05,2), Raff (15:20,8) und Etel (15:33). Der Gesamtsieger lautete 94:87 für Schweden. Eine

Prahlsleistung von Woelke

sicherer den deutschen Sieg im Angelstock. Beim zweiten Stock kam der Olympiasieger auf 16,18 Meter. Der Schwede Gunnar Bergström steigerte sich von Stock zu Stock und wurde mit 15,75 Meter Zweiter vor Konrad mit 15,17 und Hellström mit 14,78 Meter. 98:94 lautete jetzt der Stand des Hürdenlaufs, und nur ein erfolgreiches Abschneiden im Hochsprung mit anschließendem Sieg in der Staffel hätte noch den Endsiege für Deutschland reiten, doch blieben

Dedmark und Lundquist vor Weinlöß

und damit war der Hürdenlauf für und verloren. Beide Schweden kamen über 1,95 Meter, während Weinlöß diese Höhe ganz knapp verfehlte. Gehmert schaffte nur 1,95 Meter. Woll' zitternder Erwartung verfolgten die Tausende den dritten Verlust von Weinlöß. Schon schon der Sprung gelegen, da riss der Kölner die Fäuste hoch mit dem Arm. Schweden läuft mit 108:97, der Sieg war dahin.

Deutscher Staffelseg zum Abschluß

Die abschließende viermal-400-Meter-Staffel wurde, obwohl ihr entscheidende Bedeutung nicht mehr zu kommt, zu einem prokratigen Rennen, das die deutsche Mannschaft in der Aufstellung Hamann, Alister, Rößler, Harbig in der hervorragenden Zeit von 8:18,2 überlegten mit 20 Meter Vorsprung gegen die Schweden (8:18,7) gewann. Gelaufen wurde auf nicht abseitester Bahn. Mit schnellem Antritt war Harbig zum Schlusstoß sofort auf 18 Meter von v. Wachenfeldt weg und lief mit gut 20 Meter Vorsprung durch Ziel. Dieser Sieg erreichte noch einmal den ganzen Jubel der Tausende, die die Leistungen beider Mannschaften im Hürdenlauf bei Verklärung des schwedischen Endsieges noch einmal durch starren Beifall ehren.

Gesamtergebnis: Schweden 107, Deutschland 101 Punkte.

Gesamtergebnis: Schweden 107, Deutschland 101 Punkte.

Spieldurchlauf

On den ersten Minutenwidelt sich das Spiel im Mittelfeld ab. Bis zur 10. Minute hat Leipzig wohl leicht die Oberhand, ohne groß die abgewehrt wird. Die Dresdner kommen besser ins Spiel und verlegen den Kampf in die Tura-Hütte. Gegen einen Schuß Engelhardt meidet Troy im Tura-Tor. Im Gegenzug erwingen die Leipziger den Torausgleich von 1:1. Guts Muts kommt dann mehrere Male gefährlich durch, und Troy hat einige schwere Schüsse zum Schluß sofort auf 18 Meter von v. Wachenfeldt weg und ließ mit gut 20 Meter Vorsprung durch Ziel. Dieser Sieg bringt noch einmal den ganzen Jubel der Tausende, die die Leistungen beider Mannschaften im Hürdenlauf bei Verklärung des schwedischen Endsieges noch einmal durch starren Beifall ehren.

Spielverlauf: Guts Muts zum Abschluß

Um den Tschammer-Pokal

Von den vier sächsischen Mannschaften schied in den Tschammerpokalspielen nur eine, die des SG Planitz, aus. Der Dresdner Sport-Club erkämpfte sich gegen Tennis-Borussia in der Reichshauptstadt in der Verlängerung durch einen Treffer von Schön die Teilnahmeberechtigung in der nächsten Runde. Der Polizeisportverein Chemnitz und der SG Harttha errangen recht schwere Siege auf eigenen Plätzen. Die Pokalspiele der sächsischen Vereine brachten folgende Endzahlen:

DSC gegen Tennis-Borussia Berlin 4 : 3 n. V. (3 : 3, 0 : 3).
PSV Chemnitz gegen VfB Mannheim 5 : 2.
SG Harttha gegen VfB Berlin 2 : 1.
VfB Stuttgart gegen Planitzer Sportclub 2 : 0.

Die elf anderen Ergebnisse lauteten:

Berlin: Berliner Sport. 92 gegen Germania Böhmisch 3 : 0 (2 : 0).
Hamburg: TuS Bülow gegen SV 05 Hoheluft 0 : 0 (2 : 0).
Dresden: SG Harttha gegen Hertha-BSC Berlin 5 : 3 (0 : 2).
Bremen: Werder Bremen gegen Borussia Dortmund 3 : 4 (1 : 1)
nach Verlängerung.
Brandenburg: Eintracht Neuruppin gegen TuRa Bautzen 2 : 0 (0 : 0).
Wettinien: SG 04 Schale gegen Rot-Weiß Oberhausen 2 : 1 (2 : 1).
Tilsit: Tilsiter SV gegen VfB 08 Mühlberg 1 : 0 (0 : 0).
Mannheim: SV Waldhof gegen Schwarz-Weiß Kappel 2 : 0 (1 : 0).
Worms: Worms Worms gegen SSV Ulm 4 : 1 (1 : 0).
Karlsruhe: Karlsruher SV gegen Fortuna Düsseldorf 0 : 2 (0 : 2).
Görlitz: SpVgg. Görlitz gegen SG 08 Freital 1 : 1 (1 : 0).

Schon nach 4 Minuten 3:0 gegen DSC

DSC gegen Tennis-Borussia 4 : 3 (3 : 3, 3 : 3) nach Verl.

Mit einer prächtigen kämpferischen Leistung legte sich die Mannschaft des Dresdner Sport-Clubs im Berliner Volksspieltag vor nur 5000 Zuschauern über Tennis-Borussia hinweg. Es ging um den Tschammerpokal. Der Verlierer stand aus. Beim 0:0 zwischen den Ostländern erwischte Schön die einzige, vom Güter-Archiv verloren gegangene Tore. Rechtlich leuchtete unmittelbar danach das Veder ungewollt dem Nationalen Bericht vor die Augen. Der törichte den herausplatzen ließ und holt auf 2:0. Tschammer vermisst, zogte demnach in der 1. Minute, den Berliner Himmelskugeln Paroli auszugreifen. Schön sollte das mit einem Domhimmeln auf 2:0. Viele andere Mannschaften hätten bei diesem Stand der Tasse nichts mehr erhofft. Die DSCer aber zeigten nunmehr ganz gewaltig, was sie waren. Sie gingen auf 2:1 zurück. Gleich in der 17. Minute fand Wenk noch Erdball auf 3:1 vertuschen. In der 21. Minute sah dann die Lage mit 3:2 noch vollausgekämpft aus. Prächtiger Kopfball von Helmuth Schön, wiederum nach Erdball, hatte den Weg ins Netz gefunden, und in der 31. Minute fiel der Angriff. Schön und Kötter erarbeiteten ihrem Habsburger König viel, das Selbstverständliche der vorangegangenen Schiedsrichter Steiner aus Schweden nicht gab. Gegen Ende der regulären Spielzeit ließen sich die Ostländer das hohe Maß der Reichskommandantur ausdrängen, so daß die Angreifende Rund, Römer, Schön, Wenk und Orlitz nicht mehr anwesend blieben. In der kurzen Unterbrechung bis zur Verlängerung erzielten jedoch die Ostländer ein paar weitere durch ihren Betterer Georg Römer. Sofort klappte es besser. Der DSC erkannte die Tennis-Borussen vollständig zur Verlängerung erneut. Jedoch die Ostländer eiskalt wegzogt durch ihren Betterer Georg Römer. Sofort klappte es besser. Der DSC erkannte die Tennis-Borussen vollständig zur Verlängerung erneut. In der 6. Minute erzwang Schön den vierten Siegtreffer, den Tschammer.

Überraschungen in der Bezirksklasse

Vom 2 : 3 zum 6 : 4 - Sieg

Über 2000 Zuschauer loben ein recht bewegtes und spannendes Treffen zwischen Sportfreunde 04 und SV-Sportvereinigung 6 : 4, in dem die Ostländer durch Schubert in Führung gingen. Bald aber schaffte Schubert auf 2 : 1 für die Blau-Weißen, und die Sportfreunde, die vorübergehend Heine und Schumann I durch Verletzungen einschränkten, hatten zu tun, um durch Henne zum Pausentakt von 2 : 3 zu verbessern. Nach dem Seitenwechsel erzielte Schubert zunächst den Rostocker Siegertreffer auf 4 : 2. Dann jedoch kamen die Rostader immer mehr ins Übermaß. Schubert 1 verlor auf 5 : 4 und doch im Halle unter hartem Stab des Ausgleichstreters. Als dann 1:1 nach Pausenlage auf 5 : 4 gekämpft hatte, gab es kaum noch einen Zweck an dem Sieg des Sportfreunde, die dann auch durch einen Eigentor von Schubert I die beiden Punkte vollauf gewannen.

Was war denn mit Riesa los?

An der Gottsdorf-Ritter-Straße gab im Spiel Sachsen 1900 gegen Niederrhein-Sport-Verein 3 : 5 in ähnlich übertraubelnder Weise auch kein Trefler durch Schubert zu sehen. Doch da setzte Stephan und Schubert auf 3 : 1 für die Blau-Weißen, und die Sportfreunde, die vorübergehend Heine und Schumann I durch Verletzungen einschränkten, hatten zu tun, um durch Henne zum Pausentakt von 3 : 3 zu verbessern. Nach dem Seitenwechsel erzielte Schubert zunächst den Rostocker Siegertreffer auf 4 : 2. Dann jedoch kamen die Rostader immer mehr ins Übermaß. Schubert 1 verlor auf 5 : 4 und doch im Halle unter hartem Stab des Ausgleichstreters. Als dann 1:1 nach Pausenlage auf 5 : 4 gekämpft hatte, gab es kaum noch einen Zweck an dem Sieg des Sportfreunde, die dann auch durch einen Eigentor von Schubert I die beiden Punkte vollauf gewannen.

Dresdneria gut in Fahrt

Dresdneria kam gegen Heidenauer Sport-Club durch weit bessere Angreifsführung, der die Heidenauer kaum gleichwertige Leistungen entgegengehalten hatten, zu einem glatten 4 : 0-Sieg. Immer waren die Dresdner leicht überlegen und wichen die Gegengerüste der Gäste sicher aus. In jeder Halbzeit kam es zu zwei Treffern, die Abend (2), Klausk und Antonius erzielten. Die Heidenauer versäumten die Gelegenheit zum Gegenstoß durch einen verschossenen Elfmeter.

Radebeul ließ sich übertumpeln

Ausgedreht eine neue Mannschaft, die des TSV Radebeul, schlug den Radebeuler Sportclub-Gut 4 : 2 auf heimischen Boden. Bis zur 20. Minuten verließ das Treffen torlos, doch in den letzten vier Minuten der ersten Zeit kamen die schnellen und zielvollen Radebeuler durch Sommer, Honzitsch und Krämer schnell hintereinander zu einem 3 : 0-Führung und somit zum Pausentakt. Sauer verbesserte dann Banjarcik und Mikan auf 2 : 2, doch Sommer gewann den Kasten mit einem zweiten Treffer von Jähnig und doch noch einen Punkt zurückerobern hatten.

Dresdneria gut in Fahrt

Dresdneria kam gegen Heidenauer Sport-Club durch weit bessere Angreifsführung, der die Heidenauer kaum gleichwertige Leistungen entgegengehalten hatten, zu einem glatten 4 : 0-Sieg. Immer waren die Dresdner leicht überlegen und wichen die Gegengerüste der Gäste sicher aus. In jeder Halbzeit kam es zu zwei Treffern, die Abend (2), Klausk und Antonius erzielten. Die Heidenauer versäumten die Gelegenheit zum Gegenstoß durch einen verschossenen Elfmeter.

Unentschlossener Angriff verliert Spiel

Die Greizer Sportfreunde konnten sich trotz eigenen Ploches

gegen Südbrocken wenig zur Geltung bringen und verloren 0 : 2. Vor allem spielte ihr Angriff viel zu wenig entschlossen. Südbrocken konnte trotz besserer Anstrengung das Greizer Verteidigung überwinden. Nur zur Pause brachte Siegert die Höhe 1 : 0 in Führung. Nach Wiederbeginn stob Klunker das zweite Tor und erreichte den Endstand.

Pleina ist nicht zu unterschätzen

Der Pirnaer TSV 08 erkämpfte mit 4 : 3 die ersten Punkte von den Dresdner Bewegungsspielern in einem recht erbittert durchgefahrteten Gefecht, das dem Dresdner Kielhösel schon vor der Pause Platzverweis einbrachte.

Fußball in der Oberlausitz

Von den vier Qualifikationen des Sonntags endeten nur zwei unentschieden, und zwar trennten sich TS Kamenz und SG Bautzen 1 : 1 (0 : 0), sowie VfB Oberwitz und VfB Zeithen-Niederdorf 2 : 2 (0 : 1). Schwer hatte es der TS Bautzen, aber VfB Kamenz 5 : 4 (1 : 2) die Oberhand zu behalten. Torschütze Lobitz leistete harten Widerstand und verlor nur 2 : 4 gegen Bautzen VfB. Auf eigenem Platz unterlagen Bautzen TC gegen SG Großröhrsdorf 1 : 0 (0 : 0), SpVgg. Oberwitz gegen VfB Zeithen-Niederdorf 1 : 4 (0 : 0). Glotze Sieg landete VfB 08 Bautzenwerda gegen VfB Oppach mit 4 : 0 (0 : 0), Sportclub Bautzen gegen SpVgg. Kleinröhrsdorf mit 8 : 0 (4 : 0) und SG Neustadt gegen VfB Bautzen mit 8 : 0 (5 : 0).

Schauwettkämpfe der HJ auf der Ilgenkampfbahn

HJ, eine Jugend der Leistung!

Wodurch der 22. August der sächsischen HJ durch unaufhörlichen Regen verlängerte, diesmal wurde es zur Eröffnung an einem wundervoll warmen und sonnigen Spätsommertag mit über 20000 Zuschauern. Alles begann sich der Himmel erst nach Schluss der Schauwettkämpfe auf der Ilgenkampfbahn. Bei allem aber lobt man den jungen Wettkämpfern noch eins an, die nachhaltende Begeisterung vom Nürnberger Parteitag her, der ja der sächsischen HJ bei den nationalsozialistischen Kampfspiele so ehrenvollen Sieg brachte.

Die Ilgenkampfbahn bot ein wundervoll buntes und belebtes Bild. Zuschauerguppen waren mit dem Weiß der BDM-Blumen umrahmt auf der einen Seite ausmarschiert, auf der anderen lag man die weiße Matrosenuniform der Marine-HJ. Jungvolk und HJ aus dem ganzen Bau belebten die Zuschauerplätze. Eltern waren in außerordlicher Zahl erschienen. Insgesamt hatte die Schauwettkämpfe gut 15000 Zuschauer und Teilnehmer ausgemacht. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Leiter des Volksbildungministeriums, Göpser, den Kommandanten von Dresden,

bodens eine saubere Quadriga fuhrten und zum Schluss ein sich drehendes grünes Hafentreten bildeten.

Ganz neu und farbenprächtig war vorher auch ein Flaggenwinken der Marine-HJ gewesen.

Die Siegerehrung

wurde vom Führer des Gebietes 16 der HJ, Gebietsführer Busch, vorgenommen, der die Schauwettkämpfe als Abschluss der Sommerarbeit in den Einheiten kennzeichnete und mit



Aufnahme Hammer

Die neu eingeführten Geländewagen für das Jungvolk wurden am Sonntag im Rahmen der sportlichen Schaukämpfe von Sachsen's Hitler-Jugend auf der Dresden Ilgenkampfbahn zum ersten Male vorgeführt. In die Räder wird auf den Märchen das Gesetz verstaut.

Sachsen

Bei herrlichen sächsischen Stadion-Schaukämpfen 10 die in den kommenden Jahren der sächsischen Sportverbände erhalten sollen mögen als das die Verbindlichkeit sächsischen Sports das es verfügt, ist.

Bei mehreren Sonnabendabendspielen und am Abend Heimspielen durch im Eher fröhlich bestimmt.

Ein Lehrspiel im

Im Handball haben eine Auswärts-Tischfußball wurde zu der mit einer willkürlichen Regelung durch die Nation. Die ersten Handballspielen hatten keinen

Planauer Fußball

Im Fußballcampus und 1. Bawürttemberg Konföderation im

Der Festabend im

Die unbekannten

Eltern

Die unbekannten

Generalmajor v. Keiser, den Kommandeur der Kriegsschule Dresden, Generalmajor Vemelken, H-Gruppenführer

Kreisleiter Walter, den Leiter der Landesgruppe Sachsen im RKA, General a. D. Schroeder, die Führerin des BDM-Obergaues, Kling, und viele andere Vertreter von Bewegung, Wehrmacht und Behörden.

Auf Rosen und Uschentbahn

Jungvolk eröffnete den Reigen der Darbietungen. In einer lustigen Körperhalle mit ganz neuen Formen hatten sich die braungebrannten Jungens sofort die Herzen der Zuschauer erobern. Dann zogen D.J. und H.J. ein Bobenturnen mit Rolle, Deckrolle, dem sogenannten Hennelöpschen-Salto und dem freien Salto über ein Hindernis. Mut und Kraft und Elan und Freude waren oft bewundernswert. Dann knallte der Startschuß zum 100-Meter-Endlauf, den Fahrmann V. 100 in der guten Zeit von 11,1 knapp vor Hanpimann (Flieger-HJ) mit 11,3 und Hübner mit 11,8 Sekunden gewann.

Ein Restchen handball und Staffeln

Die Handballmannschaften der Banne 100 Dresden und 208 Meissen führten dann das Spiel zu Ende, das am Abend nach 45 Minuten von den Dresdnern auf 6 : 2 gestellt worden war. Auch am Nachmittag waren die Dresdner anfangs die Besserer und siegerten auf 8 : 2. Dann jedoch konnten die stark aufkommenden Meissner zum Endstand von 8 : 8 verhindern.

Drei Staffeln wurden insgesamt am Nachmittag ausgetragen. Die Pimples begannen über zehnmal 60 Meter. Allerdings lief sich der Jungbann 103 Bautzen mit 15 Meter Vorführung in 1 : 18,0 einen höheren Sieg heraus vor dem Jungbann 200 Delitzsch in 1 : 24,4 und dem Jungbann 214 Röditz. Röditz hatte man schon eine stark umkämpfte 100-Meter-Staffel der H-Jungen gewonnen.

Die Röditzler ließen sich in ihrer Körperhalle mit ganz neuen Formen sofort die Herzen der Zuschauer erobern. Dann zogen D.J. und H.J. ein Bobenturnen mit Rolle, Deckrolle, dem sogenannten Hennelöpschen-Salto und dem freien Salto über ein Hindernis. Mut und Kraft und Elan und Freude waren oft bewundernswert. Dann knallte der Startschuß zum 100-Meter-Endlauf, den Fahrmann V. 100 in der guten Zeit von 11,1 knapp vor Hanpimann (Flieger-HJ) mit 11,3 und Hübner mit 11,8 Sekunden gewann.

Erfolge der HJ, eine Jugend der Leistung!

Trotz auf die schönen Erfolge der sächsischen HJ bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg, so den Reichssieg im Weitsprung, den zweiten Platz im Mannschaftswohlfahrtskampf und den Erfolgen im Schwimmen hinzu. Er rührte den Einsatz von HJ und Jungvolk. Doch alles was erreicht und getan worden sei, bildet nur einen winzigen Segen im Dienst an dem einen Mann, der so unerschrocken Großes und Vieles für Deutschland geschaffen habe, dem Führer.

Der Hauptleiter des Elternkreises, Gauamtsleiter Göpser,

sprach sodann zu den Eltern und zur Jugend. Er erinnerte an die fröhliche Zertittheit der jungen Deutschen und das Bekennen unserer heutigen Jugend zu Einheit und Freiheit. Nicht wie in Moskau, wo die Jugend von den Eltern gerissen werde, nicht wie in den Demokratien, in denen die Jugend gegen die Eltern rebellieren, stattdessen sei es in Deutschland.

Die deutsche Jugend bilde mit ihren Eltern ein Ganzes, wie es überhaupt in Deutschland nur ein geschlossenes Volk vom kleinen Pimpel bis zum ältesten Greis gebe. Eltern und Jugend hätten gemeinsam die Ideale Adolf Hitlers an den Eltern gemacht, und die Eltern ständen auch in der Tat zur Jugend. Sie würden nicht vergessen anzurufen werden, wenn es jetzt gelte, Licht und Kohle oder Zelle für das Jungvolk zu schaffen und die Zahl der neuen Gebäckfahrzeuge für das Jungvolk bis zum gewünschten Stand zu vermehren.

Die Jugend und Eltern seien heute eine einzige, auf gegenseitigem Vertrauen erbaute Gemeinschaft. Diese deutsche Jugend jedoch, die eben ihr können, ihren Einsatzwillen und ihre Bekennnis zur Leistung hier sportlich, wie sonst im Leben aller Zeiten, vertritt.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100 Kilogramm) und der Helgoland-Pegnitz-Vorwurf. Nach 8 : 30 Min. siegte der Norddeutsche unter Untergriff von vorne.

Hans 1. Klasse (100

Sachsenkämpfe 1937 in Bad Elster

Bei herrlichem Wetter nahmen am Sonnabend in dem schönen Stadion des sächsischen Staatsbades Elster die Sachsenkämpfe 1937 ihren Anfang. Für die Veranstaltung, die in den kommenden Jahren immer mehr den Charakter der offiziellen Spartenveranstaltung des Bundes Sachsen des DSB erhalten soll, konnte man sich keinen geeigneteren Rahmen wählen als das reizvolle Vogtland, deutsches Grenzland, das die Verstärkung mit der großen Leistungsfähigkeit des sächsischen Sports dankbar begrüßt und schon diesmal zeigte, daß vor solcher Stelle zu gehalten.

Vor mehreren tausend Zuschauern gab es als Auftakt am Sonnabendnachmittag spannende Spiele im Hand- und Fußball, und am Abend vereinte ein stimmungsvoller Fest- und Heimatabend im Kurtheater des Staatsbades eine große Zahl froher Besucher.

Ein Leichtspiel im Handball

Am Handball stand die Handball-Ost der Sportfreunde Leipzig gegen eine Auswahlmannschaft des Kreises Vogtland im Kampf. Das Spiel wurde zu einem richtigen Leichtspiel, denn die Leipzigler, die mit einer willigen Mannschaftslösung aufwarteten, erzielten ihren Siegern durch einen Sieg von 24:3 (11:3) eine nachdrückliche Niederlage. Die Vogtländer, die nach vor einigen Wochen dem Deutschen Handballmeister, einem TSV Leipzig, hatten wider- und halten können, fanden sich diesmal gar nicht zusammen.

Plauerer Handball-Mixedkampf

Am Handballkampf standen sich die beiden Plauerer Oberklubs gegenüber und 1. Vogt. SG gegenüber, von denen der Vogtländischer Konkurrent mit 9:2 (5:1) einen verdienten Sieg heraus-

Der Festabend im Kurtheater

Den würdigen Abschluß des ersten Tages der Sachsenkämpfe feierte am Sonnabendabend der Fest- und Heimatabend im Kurtheater. Zahlend Gauführer, Ministerialrat Künz, konnte unter einer hohen Zuschauermenge zahlreiche Ehren Gäste, darunter der sächsische Staatsminister Dr. Hettich, SG-Übergruppenführer Schumann und Ministerialdirektor Raht begrüßen. Er wies in seiner Ansprache auf den Sinn der Sachsenkämpfe und der denktvollen Vorbereitung hin, die dann in dem reizhaften Programm mit hervorragenden Darbietungen zu Wort kamen.

Der Sonntag, ein strahlender Festtag

Ein schöneres Wetter konnte den Sachsenkämpfern beschaffen sein, als es am Sonntagmorgen herstellte. Schön in den zeitigen Morgentunden begann in Abors der weitsportliche Mannschaftskampf. Fast 50 Mannschaften der SA, SS und des Reichsarbeitsdiensts und ganz Sachsen stritten erstmals um den Sieg. — In bestechendem Flaggenkampf errangte das Grenzlandteam in Bad Elster. Die schmiede Anlage war ebenso schon frühzeitig das Ziel vieler Zuschauer, die zunächst der feierlichen Flaggenabordnung bewohnten und dann ein buntes, vielfältiges Bild sportlicher Wettkämpfe abrollen sahen. Die Turner und Turnertinnen, die Männer, Gewichtheber, Reiter und Reiterinnen belebten den ganzen Platz und schafften immer wieder durch besondere Leistungen.

Käthe Kraus (Dresden) übertragend

Die Sachsenkämpfe sahen in den verschiedenen Disziplinen über 700 Männer, Frauen und Jugendliche am Start. Vorrangig beachtet waren vor allem die Kampfsportarten, der Kugelwurf der Männer und der Discuskampf der Frauen. Bei den Männern legte der sächsische Kämpfermeister Pauli mit 105 Punkten vor weiteren 100 Wettbewerbern. Am Kugelwurf der Frauen war Käthe Kraus (DSC) mit 10 Punkten und ihren Einschätzungen von 12,9 Met. über 100 Meter, 1,22 Meter im Hoch, 5,30 Meter im Weitsprung und 11,70 Meter im Angelhaken natürlich um eine Klasse besser als ihre Mitspielerinnen.

Frößl (Dresden) im Gerätturnen

Über 300 Turner und Turnertinnen bestritten die Mehrkämpfe im Gerätturnen. Aus dem Siebenkampf der Oberklasse der Männer ging Turner (Wilsfeld) als klarer Sieger hervor. Bei den Frauen war im Kugelwurf die Olympia-Siegerin Helga Krämer (Dresden) erfolgreich. Käthe Kraus (Leipzig) holte sich im Gymnastik-Akkordkampf in der Oberklasse den Sieg vor Elsbeth Hollmann (Leipzig), die auch im Kugelwurf den zweiten Platz belegte.

Ergebnisse: Männer-Siebenkampf, Oberklasse: 1. Turner (Wilsfeld) 125 P.; 2. Dr. Hettich (Wilsfeld) 122 P.; 3. Käthe Kraus (DSC) 121,5 P.; 4. Burk (VfB Sachsen) 119,5 P. Männer-

Siebenkampf, Mittelklasse: 1. Böckeler (TB Germania Plauen) 126,5 P.; 2. Thiel (Görlitz) 125,5 P.; 3. Baumann (TB Böhlitz) 125,5 P.; Männer-Siebenkampf, Unterklasse: 1. Seifert (TB Böhlitz) 123,5 P.; 2. Richter (TB Dresden-Plauen) 117 P.; Frauen-Siebenkampf, Oberklasse: 1. Dr. Käthe (Dresdner Elster) 76 P.; 2. Kämpfer (TB Plauen) 74 P.; 3. Margaretha (1937 Leipzig) und Turner (Wilsfeld) je 72 P.; Frauen-Siebenkampf, Unterklasse: 1. Thiele (TB Berlin) 70 P.; 2. Starke (Plauen) 70 P.; 3. Käthe (1937 Leipzig) 69 P.; 4. Sommer (TB Plauen) 68 P.; 5. Riedel (Grimmtal) und Wilhelm (Plauen) je 68 P. Gymnastik-Siebenkampf, Unterklasse: 1. Kramer (Grimmtal) und Garoll (Oberhennig-Grundschule) je 46 P.; 2. Ramberg (Leipzig) 44 P.

Ergebnisse: Kämpfermeisterschaft der Männer: 1. Pauli (TB Leipzig) 105 P.; 2. Böckeler (Tb. 4. Plauen) 101 P.; 3. TB Plauen (TB Plauen-Großdöbel) 99 P.; 4. Vogt (Döbeln) 98 P.; 5. Schäfer (TB Plauen) 97 P.; 6. Schäfer (TB Plauen) 96 P.; 7. Döbeln (TB Plauen) 95 P.; 8. Döbeln (TB Plauen) 94 P.; 9. Sommer (TB Plauen) 93 P.; 10. Richter (TB Dresden-Plauen) 90 P.; 11. Dr. Käthe (Dresdner Elster) 88 P.; 12. Kämpfer (TB Plauen) 81 P.; 13. Hettich (TB Plauen) 80 P.; 14. Margaretha (1937 Leipzig) 78 P.; 15. Turner (Wilsfeld) 76 P.; 16. Starke (Plauen) 76 P.; 17. Margaretha (1937 Leipzig) 74 P.

Timpe und Käthe Oloß im Florettseiten

Die Kämpfe im Florettseiten endeten mit dem Sieg von Käthe Oloß (Leipzig) bei den Frauen und Timpe bei den Männern. Timpe konnte hier erst im Finale durchsetzen. Die Deutsche Meisterschaft Oloß wurde ungekämpfter Siegerin.

Ringer, Gewichtheber und Judo-Kämpfer

Im Ringen der Meisterklasse siegten im Schwergewicht Sommer (Markneukirchen), im Federgewicht Range (Dresden), im Leichtgewicht Glens (Dresden), im Mittelgewicht Brädel (Plauen), im Halbmittelgewicht Schumann (Leipzig) und im Schwergewicht Hermann (Dresden). Mit ausgesuchten Leistungen wortete die Gewichtheber an. Im olympischen Dreikampf vortraute im Schwergewicht Meissel (TB Leipzig) mit 190 Pfund eine von einem Tagen noch erreichte Leistung, und auch Goldbach (Dresden) kam mit 188 Pfund sehr hoch. Im Judo segnete im Federgewicht Röhling (Leipzig), im Leichtgewicht Willowitsch (Leipzig) und im Mittelgewicht G. Mittelke (Dresden).

Remonteschule Großenhain vorbildlich

In Gestalt eines Turniers ließ die Remonteschule Großenhain einen Eindruck gewinnen von der prächtigen Arbeit am Pferd, die dort geleistet wird. Vor den gewis außergewöhnlichen Reitern, an ihrer Spitze Oberst Mertz und Oberst v. Haugwitz, wechselten in hinter folge Jagdwürtingen für Unteroffiziere und Mannschaften, für Angehörige der SA, SS und ländliche Reiter, für alle Reiter mit Dressur- und Eignungsprüfungen, für Reitpferde, die zum Teil in vielseitigkeitsprüfungen eingeschlossen waren, und mit Eignungsprüfungen für Wagenpferde, sowohl für Dienstpferde der Remonteschule als auch für ländliche Mehrzähner. Einen vorzüglichen Eindruck machte es, daß gleich zur ersten Prüfung bei einem A-Jagdwürtingen für Dienstpferde, geritten von Mannschaften, alle 17 genannten Pferde und Reiter kamen, wie denn alle Prüfungen stark besetzt und namentlich in den Jagdwürtingen mit viel Temperament und reizhafter Gestalt bestritten waren.

Die besonders erkennbare Wirkung war die als Schaunummer eingeleitete Vorführung von jungen Remonten, die erst fünf Wochen unter dem Reiter gehen.

Wenn auch hier die Haltung nicht bei jedem Pferd unfehlbar sein konnte, so gelte doch ihre Sicherheit und Haltungsfertigkeit in den gesetzten Bahnen. Von erkennbarer ist das Bild, das oft Avelspanner, die seit Jahrzehnten in der Remonteschule gehäuft werden. Die Pferde, die schon nach neuen Monaten zu besseren Truppen gehören, bewegen ebenso wie Wagenpferde, deren Pferde erst vier Wochen in der Schule sind, in Haltung, Wogen und Gehorsam, doch ebenso wie der Mensch auch das Tier lernen sollte als eins.

Als freudig aufgenommene Schaunummern gelieferten die befreundeten Polizei-Rückens und der Reitverein der Kubaner-Kosaken und eine zweijährige Reiterschule, wahrscheinlich gleichfalls mit ein Jahr geschulten Remonten geritten in den Uniformen des ehemaligen Großenhainer Kavallerie-Regiments. — Verweise und

Guts Muts Handballsieg in Leipzig

In der sächsischen Handball-Liga wurden am Sonntag vier Punktkämpfe durchgeführt, von denen zwei recht überraschende Ergebnisse brachten. Beim FC Lok verlor in Dresden gegen die Spielvereinigung Leipzig unerwartet hoch mit 5:10, während Guts Muts mit einem 5:4-Sieg über Fortuna Leipzig einen Überholungserfolg feierte. Nicht knapp, nur 8:8, behielt der Deutsche Handballmeister, VfB Leipzig, die Oberhand über den TSV Leipzig-Schönefeld, und auch der TSV 1887 Leipzig mußte sich anstrengen, um den Gauliganeuling MSV Gräfenberg mit 15:10 an schlagen.

Zeit Itton gegen Spielvereinigung Leipzig 5:10 (3:2)

Das auf der Freilichtstrecke durchführte Punktkpiel stand anfangs im Besitz einer leichten Überlegenheit der Dresdner, dennoch schaffte die Hölle überaus durch Thiel das Führungstor, das aber Scherz rasch wieder wettmachte konnte. Weder zogen die Leipzigler durch Hartel in Front, und wieder folgte der Ausgleich durch Hiller. Kurz vor dem Seitenwechsel erhöhte Hölle auf 8:2 für die Dresdner. Nach Wiederbeginn legten die Plauener drei Treffer von Raumann (3) und von Hartel zur 8:8-Hilfestellung vor. Scherz konnte zwar auf 4:9 verlieren, doch dann zogen die Höfe durch Hartel, Ballauer und Thiel bis auf 8:5 davon. Scherz erzielte zwar noch ein letztes Tor für Zeit Itton, aber der Sieg blieb den Leipzigern, die durch Thiel den 10:5-Sieg sicherstellten. Die Leipzigler begaben verdient, dank ihrer schnelleren und wässrigeren Angriffsrituale.

Punktspiele der Bezirksklasse

Sportfreunde 0:1 gegen VfB 08 Meißen 9:7 (4:2)

VfB Reichsbahn Dresden gegen Miefler SG 8:8 (4:3)

Turngemeinde Röthen gegen Pirnaer TSV 5:5 (5:2)

Turnerschule 1877 Dresden gegen TB Althöhe 5:5 (2:2)

SG Altenburg gegen Altenauer Turnerschaft 12:8 (7:1)

Turngemeinde Dresden gegen TB Nadeberg 10:5 (7:0)

TB Freiberg gegen SG 04 Freital 4:8 (1:2)

VfB Reichsbahn Pirna gegen Spielvereinigung 6:10 (6:6)

Oberlausitzer Handball

Der TB Petersdorf hat sich durch seinen 7:5-Sieg über TB Elster bereits die Staffel gesichert. Dauner (SG) fertigte den TB Niederhain 11:6 ab, und TB Niederoderwitz schlug Jahn Alten 17:6. — Nur knapp gewann TB Oberoderwitz gegen TB Neugersdorf 9:7. TB Weißigendorf liegt 16:5 gegen TB Steinigwitz, VfB 08 Plauen gegen die Turnerschaft 10:5 das Nachsehen, und VfB Überherrn bezwang TB Großröhrsdorf 5:1.

Fußball im Reiche und Auslande

Länderspiele:

Wien: Österreich gegen Schweiz 4:2 (6:2).
Wien: Österreich gegen Ungarn 6:0 (6:0).
Ungarn: Ungarn gegen Tschechoslowakei 6:1 (5:2).
Norwegen: Norwegen gegen Schweden 2:2 (1:0).
Schweden: Väst-Bärnebyerna gegen Schweden 0:2 (1:0).

*.

Gau 2 (Pommern): Siedler (SG) gegen Germania Stolp 2:1; Victoria Stolp gegen VfB Sommerfeld 2:1; VfB Lauenburg gegen Reichsmeister SG 4:1.

Gau 3 (Brandenburg): Union Oberhavelnemecke gegen Beweg 6:4; Victoria B 1 gegen Brandenburger SG 5:2; Greifswald 5:2; Greifswald 5:2.

Gau 4 (Sachsen): Dresden 0:0 gegen Sportfreunde Altenburg 5:2; Greifswald 5:2; Dresden gegen Beuthen 0:1; VfB 08 Borsigwalde 4:0; Preußisch Hindenburg gegen VfB Riesa 4:1.

Gau 5 (Württemberg): 1. FC Stuttgart gegen 05 Düsseldorf 4:3; 1. SG Aalen gegen Sportfreunde Stuttgart 2:1.

Gau 7 (Nordmark): 1. FC Saarbrücken 2:1; VfB Homburg gegen VfB Lübeck 2:0; VfB Homburg gegen VfB Lübeck 2:0.

Gau 8 (Niedersachsen): Altenwerder 1911 gegen VfB Oldendorf 0:0; VfB Oldendorf gegen Arminia Hannover 1:4.

Gau 9 (Westfalen): Arminia Münster gegen 09 Düsseldorf 1:1; 09 Düsseldorf gegen Westfälische Münster 1:4; VfB Gladbeck gegen 04 Eitorf 2:1.

Gau 10 (Sachsen-Anhalt): Eintracht Braunschweig gegen Rot-Weiß Erfurt 2:1.

Gau 11 (Hessen-Nassau): Eintracht Braunschweig 2:1; Eintracht Braunschweig 2:1.

Gau 12 (Nordrhein): Eintracht Braunschweig 2:1; Eintracht Braunschweig 2:1.

Gau 13 (Schlesien): Eintracht Braunschweig 2:1; Eintracht Braunschweig 2:1.

Gau 14 (Schwaben): Eintracht Braunschweig 2:1; Eintracht Braunschweig 2:1.

Gau 15 (Bayern): Bayern München gegen 08 Bayern Regensburg 1:0; 08 Bayern Regensburg gegen Bayern Ingolstadt 0:2; 08 Bayern Ingolstadt gegen 08 Bayern Ingolstadt 0:2.

Gau 16 (Württemberg): Union Böblingen gegen Sportfreunde Stuttgart 0:1.

Gau 17 (Baden): Bayern München gegen 08 Bayern Regensburg 1:0; 08 Bayern Regensburg gegen Bayern Ingolstadt 0:2; 08 Bayern Ingolstadt gegen Bayern Ingolstadt 0:2.

Gau 18 (Hessen): Eintracht Frankfurt gegen Rot-Weiß Erfurt 2:1.

Gau 19 (Hessen-Nassau): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 20 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 21 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 22 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 23 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 24 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 25 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 26 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 27 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 28 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 29 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 30 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 31 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 32 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 33 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 34 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 35 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 36 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

Gau 37 (Sachsen): Eintracht Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt 2:1.

